pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Frei-Wille, Sabine; Aarburg, Tamara von

Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein

Bielefeld : wbv Publikation 2025, 87 S. - (Länderporträts)

Quellenangabe/ Reference:
Frei-Wille, Sabine; Aarburg, Tamara von: Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein. Bielefeld : wbv Publikation 2025, 87 S. - (Länderporträts) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-331105 - DOI: 10.25656/01:33110; 10.3278/9783763978472

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-331105
https://doi.org/10.25656/01:33110

in Kooperation mit / in cooperation with:

wbv Publikation

http://www.wbv.de

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

PORTRÄT

Sabine Frei-Wille | Tamara von Aarburg

Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein

»LÄNDERPORTRÄTS«

DIE wbv

Sabine Frei-Wille | Tamara von Aarburg

Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein

Länderporträts

Eine Buchreihe des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE)

Die rote Reihe des DIE vermittelt einen schnellen Einstieg und eine erste Orientierung über Eigen- und Besonderheiten der Weiterbildung im jeweiligen Land. Die Bände dokumentieren aktuelle Angaben zu den wichtigsten Strukturdaten und enthalten Glossare mit Definitionen der landesspezifischen Terminologie und einen ausführlichen Adressteil. Vertreter/innen aus Wissenschaft, Bildungsplanung und -verwaltung sowie aus der an Auslandskontakten interessierten Praxis der Erwachsenenbildung erhalten komprimierte Informationen zu grundlegenden und aktuellen Fragestellungen, die Ausgangspunkt für weitere, eigene Erkundungen sein können. Die Reihe wird gemeinsam mit dem Konsortium „European Research and Development Institutes of Adult Education" (ERDI) herausgegeben.

Wissenschaftliche Betreuung der Reihe am DIE: Dr. Thomas Jung

Bisher in der Reihe Länderporträts erschienene Titel (Auswahl):

Elke Gruber, Werner Lenz
Porträt Erwachsenen- und Weiterbildung Österreich
4. vollständig überarbeitete Auflage Bielefeld 2023,
ISBN 978-3-7639-7388-0

Irena Sgier, André Schläfli, Bernhard Grämiger
Weiterbildung in der Schweiz
Bielefeld 2022, ISBN 978-3-7639-6690-5

Galina Veramejchyk
Adult and Continuing Education in Belarus
Bielefeld 2017, ISBN 978-3-7639-5914-3

Sturla Bjerkaker
Adult and Continuing Education in Norway
Bielefeld 2016, ISBN 978-3-7639-5592-3

Silke Schreiber-Barsch
Adult and Continuing Education in France
Bielefeld 2015, ISBN 978-3-7639-5612-8

Maria Gravani, Alexandra Ioannidou
Adult and Continuing Education in Cyprus
Bielefeld 2014, ISBN 978-3-7639-5302-8

Peter Brandt, Ekkehard Nuissl
Porträt Weiterbildung Deutschland
4. akt. Aufl. Bielefeld 2009,
ISBN 978-3-7639-1970-3

Weitere Informationen zur Reihe unter
www.die-bonn.de

Bestellungen unter
wbv.de

Länderporträt

Sabine Frei-Wille | Tamara von Aarburg

Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein

DIE wbv

Herausgebende Institution
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE)

Das DIE ist eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Das DIE vermittelt zwischen Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung und unterstützt sie durch Serviceleistungen.

Lektorat: Katharina Pavlustyk

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Verlag:
wbv Media GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33
33506 Bielefeld
Telefon: (0521) 9 11 01-11
Telefax: (0521) 9 11 01-19
E-Mail: service@wbv.de
Internet: wbv.de

2025 wbv Publikation
ein Geschäftsbereich der
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld
1. Auflage
Umschlaggestaltung und Satz: Christiane Zay, Passau
Herstellung: wbv Media, Bielefeld
ISBN 978-3-7639-7846-5 (Print)
ISBN 978-3-7639-7847-2 (E-Book)
DOI: 10.3278/9783763978472

Diese Publikation ist frei verfügbar
zum Download unter
www.diespace.de und
wbv-open-access.de

Diese Publikation ist unter folgender
Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Inhalt

Vorwort 6

1 Einleitung – Das Fürstentum Liechtenstein 7

2 Historische Entwicklung 20

3 Rechtliche Grundlagen und Verwaltung 23

4 Institutionen 31

5 Finanzierung 36

6 Angebote 42

7 Teilnahme 47

8 Personal und Professionalisierung 58

9 Internationale Kooperationen 62

10 Tendenzen und Perspektiven 70

Literatur 77

Abbildungen und Tabellen 79

Glossar 80

Anhang 83

Zusammenfassung 85

Abstract 86

Autorinnen 87

Vorwort

Die Erwachsenen- und Weiterbildung ist ein Schlüssel zur persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Sie stärkt nicht nur die Selbstentfaltung und die berufliche Anpassungsfähigkeit jedes Einzelnen, sondern trägt auch massgeblich zur wirtschaftlichen Stabilität und zum sozialen Zusammenhalt eines Landes bei. Gerade in einem innovativen und zukunftsorientierten Staat wie Liechtenstein nimmt das lebenslange Lernen einen zentralen Stellenwert ein.

In einer Welt, die von raschen technologischen Fortschritten und tiefgreifenden gesellschaftlichen Umbrüchen geprägt ist, wird die Bedeutung eines flexiblen und zukunftsorientierten Bildungssystems immer deutlicher. Die Digitalisierung, der Klimawandel und andere globale Herausforderungen fordern unsere Gesellschaft und prägen die Anforderungen an die Bildung grundlegend. Liechtenstein begegnet diesen Herausforderungen durch ein starkes Engagement in der Erwachsenen- und Weiterbildung, um seinen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich an die Auswirkungen der Megatrends anzupassen und ihre Kompetenzen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Das vorliegende Länderporträt über die Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein bietet einen umfassenden Überblick über die Bildungslandschaft unseres Landes und verdeutlicht, dass unser Bildungssystem darauf ausgelegt ist, die Menschen in ihrer individuellen Potenzialentfaltung zu unterstützen. Wir verfolgen die Vision, eine offene, demokratische und fortschrittliche Gesellschaft zu fördern, in der jede und jeder die Möglichkeit hat, sich aktiv und selbstbestimmt einzubringen.

Mein besonderer Dank gilt den Autorinnen Sabine Frei-Wille und Tamara von Aarburg für ihre wertvolle Arbeit und ihr Engagement. Ebenso möchte ich allen Gesprächspartnern und -partnerinnen danken, die durch ihre Mitarbeit und Unterstützung zur Entstehung dieser Publikation beigetragen haben. Ein weiterer Dank geht an das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) für die Möglichkeit, diese Publikation einem breiteren deutschsprachigen Publikum zugänglich zu machen.

Regierungsrätin
Ministerin für Äusseres, Bildung und Sport
Dominique Hasler
2024

1 Einleitung – Das Fürstentum Liechtenstein

Die Ursprünge des Namens „Liechtenstein“ lassen sich auf das Fürstenhaus Liechtenstein zurückführen, das 1699 die Herrschaft Schellenberg und 1712 die Grafschaft Vaduz erwarb und 1719 durch die Zusammenlegung zum Reichsfürstentum Liechtenstein erklärt wurde. Der Name des Fürstenhauses selbst geht auf eine Burg in Niederösterreich zurück, die um 1130 von Hugo von Liechtenstein erbaut wurde. Diese Burg trug den Namen „Lichtenstein“, was auf den lichten Stein hinweist, auf dem sie errichtet wurde (Das Fürstenhaus von Liechtenstein, www.fuerstenhaus.li). Abbildung 1 zeigt das Land Liechtenstein und deren Gemeinden.

Die offizielle Sprache in Liechtenstein ist Deutsch, wobei zwei alemannische Mundarten im täglichen Gebrauch sind. Die ständige Wohnbevölkerung beträgt rund 40‘000 Einwohner, wovon 34 % ausländische Staatsangehörige sind. Die Bevölkerung ist in elf Gemeinden unterteilt, die sich auf das Unterland und das Oberland verteilen.

Liechtenstein ist eine konstitutionelle Erbmonarchie mit demokratisch-parlamentarischer Grundlage. Das Staatsoberhaupt ist Seine Durchlaucht Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein. Die Verfassung verankert eine Gewaltenteilung zwischen Fürsten und Volk, wobei der Fürst weitreichende Vollmachten besitzt, einschliesslich der Auflösung des Landtags aus erheblichen Gründen und des Vetorechts gegenüber Gesetzen.

Die gesetzgebende Gewalt im Fürstentum Liechtenstein liegt sowohl beim Fürsten als auch beim Landtag (Legislative). Der Landtag besteht aus 25 Abgeordneten, die alle vier Jahre vom Volk gewählt werden. Dabei werden im Unterland zehn und im Oberland 15 Abgeordnete bestimmt. Die Gesetzgebung ist durch den 65. Verfassungsartikel definiert, der besagt, dass keine Gesetze ohne Mitwirkung des Landtags beschlossen oder geändert werden dürfen.

Nach der Verabschiedung durch den Landtag muss jedes Gesetz vom Fürsten bestätigt, vom Regierungschef gegengezeichnet und im Landesgesetzblatt veröffentlicht werden, bevor es in Kraft tritt. Geschieht dies nicht innerhalb von sechs Monaten nach der Verabschiedung, gilt das Gesetz als abgelehnt.

Die Exekutive Liechtensteins wird von einer fünfköpfigen Regierung gebildet, bestehend aus dem Regierungschef und vier Regierungsräten. Seit 2013 ist die Regierung in fünf Ministerien organisiert. Stand 2024 besteht die Regierung aus folgenden Mitgliedern: Dr. Daniel Risch (Ministerium für Präsidiales und Finanzen), Sabine Monauni (Ministerium für Inneres, Wirtschaft und Umwelt), Dr. Graziella Marok-Wachter (Ministerium für Infrastruktur und Justiz, Dominique Hasler (Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport) und Manuel Frick (Ministerium für Gesellschaft und Kultur).

Abbildung 1: Liechtenstein (d-maps.com, 2024)

Die Judikative in Liechtenstein besteht gemäss dem Gerichtsorganisationsgesetz (GOG) aus drei Instanzen für zivil- und strafrechtliche Angelegenheiten: dem Fürstlichen Landgericht, dem Fürstlichen Obergericht und dem Fürstlichen Obersten Gerichtshof, alle ansässig in Vaduz.

1806 erlangte Liechtenstein mit der Aufnahme in den Deutschen Bund die Souveränität. Von 1856 bis 1919 war Liechtenstein über einen Zollvertrag mit Österreich verbunden. 1924 schloss das Land einen Zollvertrag mit der Schweiz ab und in der Folge viele weitere Abkommen.

Liechtenstein ist Mitglied des Europarats, der Welthandelsorganisation (WTO), der Vereinten Nationen (UN), des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Auch schloss Liechtenstein spezielle Partnerschaften und bilaterale Abkommen mit anderen Staaten und internationalen Organisationen ab, um die verschiedenen Bereiche wie Wirtschaft, Bildung, Kultur und Umweltschutz abzudecken.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Liechtensteins betrug im Jahr 2021 rund sieben Milliarden CHF, was ungefähr 6.5 Milliarden Euro entspricht. Im selben Jahr lag das BIP pro Kopf bei etwa 175‘000 CHF (ca. 161‘000 Euro). Dies ist eines der höchsten Pro-Kopf-BIP weltweit, was die wirtschaftliche Stärke und den Wohlstand des Landes widerspiegelt (Amt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2021).

Das Bildungssystem

Das Bildungssystem Liechtensteins, dargestellt in Abbildung 2, ist eine Kombination aus traditioneller Bildung und modernen Ansätzen. Es bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern qualitativ hochwertige Bildungsangebote von der frühkindlichen Bildung bis zur Hochschulbildung und legt grossen Wert auf Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Dieser Bildungsansatz ist entscheidend, um den sich ständig wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden und die individuelle berufliche und persönliche Entwicklung zu fördern. Dieses Porträt bietet einen umfassenden Überblick über die Struktur, Verantwortlichkeiten und Besonderheiten des liechtensteinischen Bildungssystems sowie die zahlreichen Angebote der Weiter- und Erwachsenenbildung (Landesverwaltung Liechtenstein, Bildungsstatistik 2024).

Verantwortlichkeit im Bildungssystem

In Liechtenstein ist die Verantwortlichkeit für das Bildungssystem klar zwischen der Regierung und den Gemeinden aufgeteilt. Diese Aufteilung ermöglicht eine effiziente Verwaltung und Förderung des Bildungssystems, indem sowohl lokale Bedürfnisse berücksichtigt als auch nationale Zusammenhänge gewährleistet werden.

Primarbereich: Die Trägerschaft für die Primarschule inklusive Kindergarten liegt bei den Gemeinden. Durch diese lokale Verantwortlichkeit können die spezifischen Bedürfnisse der Gemeinde besser berücksichtigt und es kann flexibel auf Veränderungen reagiert werden.

Sekundar- und Tertiärbereich: Das Land trägt die Hauptverantwortung für den Sekundar- und Tertiärbereich. Das bedeutet, dass die Regierung für die weiterführenden Schulen, berufsbildenden Schulen sowie für die Hochschulbildung zuständig ist. Die Regierung übt die Aufsicht über das gesamte Bildungswesen aus, entwickelt die Lehrpläne für die Primar- und Sekundarstufe und koordiniert Bildungsangebote auf nationaler Ebene. Diese zentrale Steuerung ermöglicht eine einheitliche Qualitätssicherung und die Umsetzung nationaler Bildungsziele.

Diese klare Aufteilung der Verantwortlichkeiten fördert ein effektives Zusammenspiel zwischen lokalen und nationalen Bildungsträgern, was letztlich zur Schaffung eines leistungsfähigen und flexiblen Bildungssystems beiträgt.

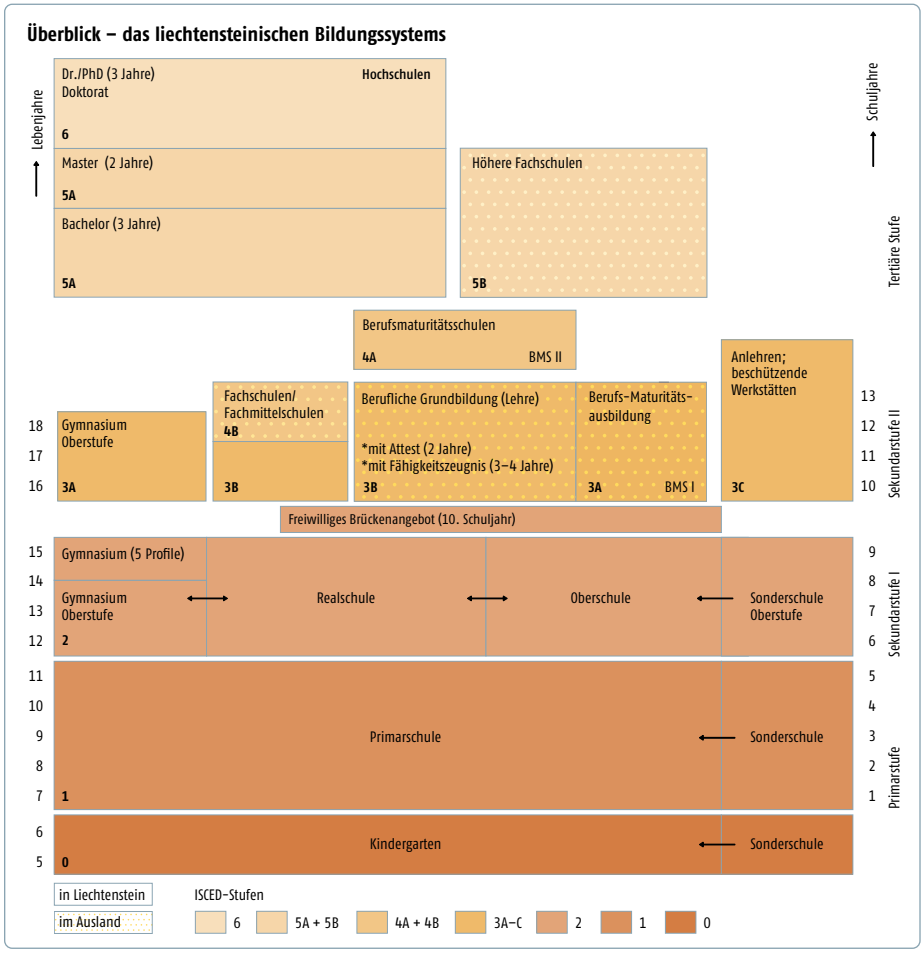

Abbildung 2: Überblick: Das liechtensteinische Bildungswesen (Liechtensteinische Landesverwaltung, 2024)

Die Erwachsenen- und Weiterbildung kann nicht in das klassische Bildungssystem integriert werden, da sie für alle Personen ab 18 Jahren zugänglich ist – unabhängig vom bisherigen Bildungsstand.

Kindergarten

Der Kindergarten ist die traditionelle Form der vorschulischen Erziehung. Die Kinder müssen bis zum Kindergarteneintritt das vierte Lebensjahr vollendet haben. Der Besuch des Kindergartens ist unentgeltlich. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Das Kind wird in seiner Entwicklung ganzheitlich gefördert. Der Lehrplan für Liechtenstein ist für den Kindergarten verbindlich. Besonderer Wert wird auf die Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung, die Sprach- und Mathematikförderung, die Sinnes- und Bewegungsschulung, die musikalisch-rhythmische Erziehung sowie den gestalterischen Bereich gelegt.

Der Kindergartenbesuch dauert in der Regel zwei Jahre. Für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ist das zweite Kindergartenjahr obligatorisch.

Primarstufe

Die Primarschule umfasst fünf Jahrgangsstufen und bildet den Beginn der obligatorischen Schulzeit. Sie ist die gemeinsame Erziehungs- und Bildungsstätte aller Kinder und kann kostenlos besucht werden. In die Primarschule aufgenommen werden Kinder, die bis Ende Juni des laufenden Jahres das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Aufgabe der Primarschule ist es, die Schülerinnen und Schüler mit den Elementarkenntnissen und -fertigkeiten vertraut zu machen. Sie dient ihrer sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Die Lehrpersonen der Primarschule vermitteln den Kindern die Grundlagen für die Sekundarschulen.

An der Primarschule werden folgende Fächer unterrichtet: Mathematik, Deutsch, Englisch, Realien, Bildnerisches Gestalten, Musik, Sport, Textiles und Technisches Gestalten, Religion (Lehrplan für das Fürstentum Liechtenstein, **https://fl.lehrplan.ch/**).

Alle Kinder steigen am Ende eines Schuljahres in die nächsthöhere Schulstufe auf. Ausgenommen davon sind Schülerinnen und Schüler, die eine Schulstufe freiwillig wiederholen möchten. Für die Wiederholung der fünften Klasse bedarf es einer Bewilligung der Schulleitung, welche nur in Ausnahmefällen gewährt wird. Kinder mit Lernschwierigkeiten werden im Rahmen von besonderen schulischen Massnahmen oder von verstärkten sonderpädagogischen Massnahmen (Sonderschulung) gefördert.

Neben den öffentlichen Primarschulen befinden sich in Liechtenstein auch eine von der Vereinigung Liechtensteinische Waldorfschule getragene Privatschule und eine bilinguale Primarschule (Privatschule formatio), für die Eltern ein Schulgeld bezahlen.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I schliesst an die Primarstufe an und umfasst die Klassen sechs bis neun. Diese Stufe ist in verschiedene Schulzweige unterteilt, die den unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Die Schulen setzen auf eine ausgewogene Mischung aus traditionellem Wissen und modernen Ansätzen, wobei Chancengerechtigkeit und Inklusion im Fokus stehen.

Schulzweige und Differenzierung: Die Sekundarstufe I in Liechtenstein ist in drei Hauptschulzweige unterteilt: Oberschule, Realschule und Gymnasium. Diese Differenzierung ermöglicht es, den unterschiedlichen Leistungsniveaus und Interessen der Lernenden gerecht zu werden. Ein flexibles Übergangssystem zwischen den Schulzweigen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihren Bildungsweg je nach ihren Fortschritten und Neigungen anzupassen.

Fokus auf kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten: Die Lehrpläne der Sekundarstufe I legen besonderen Wert auf die Entwicklung kritischen Denkens, die Problemlösungskompetenz und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Durch projektbasierte Lernmethoden und interaktive Unterrichtsformen werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, aktiv an ihrem Lernprozess teilzunehmen und Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen.

Sekundarstufe II

Nach Abschluss der Sekundarstufe I können die Jugendlichen in die Sekundarstufe II übergehen, die weiterführende Bildungseinrichtungen wie Gymnasium oder die im Ausland befindlichen Fachmittel- und Berufsfachschulen umfasst. Diese Stufe bereitet die Schülerinnen und Schüler entweder auf ein Hochschulstudium oder auf eine berufliche Ausbildung (duale Ausbildung) vor.

Gymnasium: Das Gymnasium in Liechtenstein bietet eine umfassende Allgemeinbildung und bereitet die Lernenden auf die Hochschulreife vor. Der Lehrplan umfasst eine breite Palette von Fächern, darunter Sprachen, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Künste. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Selbstständigkeit und kritischem Denken.

Fachmittelschulen: Fachmittelschulen bieten praxisorientierte Bildungsgänge an, die auf eine direkte berufliche Tätigkeit abzielen. Diese Schulen kombinieren theoretischen Unterricht mit praktischen Erfahrungen und bereiten die Schülerinnen und Schü-

ler auf spezifische Berufsfelder vor. Die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und Betrieben gewährleistet eine praxisnahe Ausbildung.

Berufsfachschulen und das duale System: Die berufliche Grundbildung in Liechtenstein erfolgt nach dem dualen System, bei dem die praktische Ausbildung in Betrieben mit der theoretischen Ausbildung in Berufsfachschulen kombiniert wird. Dieses System hat sich als äusserst erfolgreich erwiesen, da es sicherstellt, dass die Auszubildenden sowohl die notwendigen praktischen Fähigkeiten als auch das theoretische Wissen erwerben, das sie für ihre berufliche Laufbahn benötigen. Die Berufsfachschulen bieten eine Vielzahl von Ausbildungsprogrammen an, die auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmt sind.

Berufsmaturität: Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Berufsmaturität zu erwerben, entweder parallel zur oder nach Abschluss der Berufslehre. Dieses Programm bietet eine zusätzliche allgemeine Bildung und bereitet die jungen Erwachsenen auf ein Hochschulstudium vor. Die Berufsmaturitätsschule (BMS) Liechtenstein ermöglicht sowohl berufsbegleitendes als auch vollzeitliches Lernen nach der Berufslehre.

Tertiärstufe A

Hochschulbildung

Die Tertiärstufe in Liechtenstein umfasst sowohl die Hochschulbildung als auch die berufliche Weiterbildung nach der Sekundarstufe II. Diese Stufe zielt darauf ab, hochqualifizierte Fachkräfte auszubilden und kontinuierliche Weiterbildungsmöglichkeiten für die berufliche und persönliche Entwicklung zu bieten.

Universität Liechtenstein: Die Universität Liechtenstein bietet Studiengänge in verschiedenen Bereichen an, darunter Wirtschaft, Architektur und Informationswissenschaften. Die Bildungseinrichtung legt grossen Wert auf eine praxisnahe Ausbildung und eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Dies ermöglicht den Studierenden, wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln und sich optimal auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Trotz der eigenen Universität in Liechtenstein entscheiden sich viele Studierende dafür, ihr Studium im Ausland zu absolvieren.

Private Universität in Liechtenstein (UFL): Neben der staatlichen Universität gibt es auch die Private Universität in Liechtenstein (UFL), die berufsbegleitende Doktoratsstudien anbietet. Diese Programme richten sich an Berufstätige im medizinischen und juristischen Bereich, die ihre wissenschaftliche Expertise erweitern möchten.

Zertifikats- und Diplomstudiengänge: Liechtenstein bietet spezialisierte Zertifikatsstudiengänge (Certificate of Advanced Studies, CAS) und Diplomstudiengänge (Diploma of Advanced Studies, DAS) an. Diese Programme sind in der Regel berufsbegleitend und ermöglichen es den Teilnehmenden, ihre beruflichen Qualifikationen zu vertiefen und zu erweitern.

Tertiärstufe B

Berufliche Weiterbildung

Neben der Hochschulbildung gibt es in Liechtenstein spezialisierte Programme für Berufstätige. Ein wichtiger Bestandteil der Tertiärbildung in Liechtenstein ist die berufliche Weiterbildung. Sie ermöglicht es Berufstätigen, ihre Kenntnisse zu vertiefen und zusätzliche Qualifikationen zu erwerben, was in einer sich schnell verändernden Arbeitswelt unerlässlich ist.

Weiterbildungsinstitutionen

In Liechtenstein gibt es mehrere Institutionen, die sich auf die Unterstützung von Berufstätigen in Weiterbildungsfragen spezialisiert haben. Eine der wichtigsten Einrichtungen ist das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB). Diese Behörde bietet umfassende Beratung und Unterstützung bei der Wahl und Planung von Weiterbildungsmassnahmen. Neben dem ABB gibt es weitere Organisationen, die entsprechende Programme anbieten, zum Beispiel kurse.li, eine Stiftung für berufliche Weiterbildung.

Bildungsstand der Bevölkerung

Der Bildungsstand der liechtensteinischen Bevölkerung ab 15 Jahren, die am 31. Dezember 2020 insgesamt 33‘360 Personen umfasste, zeigt eine interessante Verteilung der höchsten abgeschlossenen Bildungsabschlüsse (vgl. Abb. 3): Die berufliche Grundbildung dominiert mit einem Anteil von 35.1 % und stellt somit die am häufigsten abgeschlossene Ausbildung dar. An zweiter Stelle folgt die obligatorische Schule mit 19.5 %, während Bachelor- und Masterabschlüsse 14.7 % ausmachen. Höhere Fach- und Berufsausbildungen sind mit 9.4 % vertreten, und Maturaabschlüsse machen 7.8 % aus (**www.Statistikportal.li**, Bildungsstand 2020).

Ein genauerer Blick auf die Unterschiede im Bildungsstand nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit offenbart interessante Details: Zum Stichtag 31. Dezember 2020 hatten Frauen seltener als Männer einen Bachelor-, Master- oder Doktorabschluss (14.2 % gegenüber 20.1 %). Auch bei höheren Fach- und Berufsausbildungen waren Frauen mit 8.7 % weniger vertreten als Männer mit 17.2 %. Dennoch haben Frauen mit 8.1 % häufiger ein Diplommittelschulzeugnis und mit 9.1 % ein Maturazeugnis als höchsten Abschluss im Vergleich zu Männern (2.7 % bzw. 6.5 %). Die auffälligste Differenz zeigt sich jedoch bei der obligatorischen Schule: Zwei von fünf Frauen gaben an, dass die obligatorische Schule ihr höchster Bildungsabschluss sei, während dieser Anteil bei Männern mit 16 % deutlich niedriger ausfällt.

Ein Vergleich zwischen liechtensteinischen und ausländischen Staatsangehörigen zeigt weitere Unterschiede: Personen aus dem Ausland hatten mit 24 % häufiger keine Ausbildung oder keine weiterführende Ausbildung nach der obligatorischen Schule abgeschlossen als Personen aus Liechtenstein, bei denen der Anteil 18 % betrug. Inte-

ressanterweise sind tertiäre Abschlüsse (Bachelor, Master und Doktorat) bei ausländischen Personen mit 20.6 % häufiger als bei Personen mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft (15 %). Ergänzend dazu ist zu beobachten, dass 38.4 % der Menschen aus Liechtenstein über einen Lehrabschluss verfügen, während dieser Anteil bei Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft um 9.2 % niedriger ist.

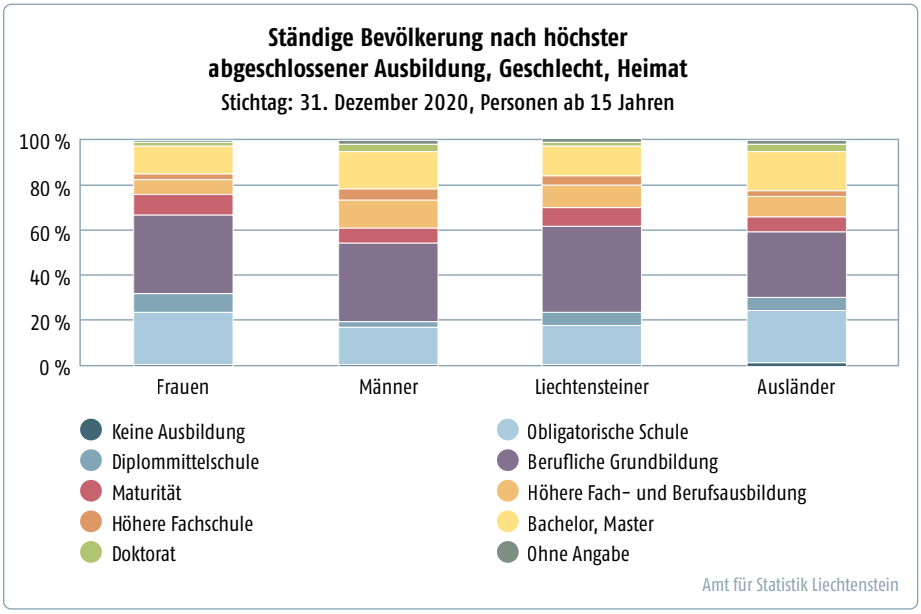

Abbildung 3: Bildungsstand der liechtensteinischen Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2020 (Statistikportal Liechtenstein, 2022)

Der Bildungsstand steigt kontinuierlich an

Zwischen 1990 und 2020 hat sich die liechtensteinische Bevölkerung ab 15 Jahren von 23‘020 Personen um 44.9 % auf 33‘360 Personen erhöht. In ebendiesem Zeitraum hat sich der Bildungsstand der Einwohnerinnen und Einwohner erhöht. Der Anteil an Personen, deren höchster Bildungsabschluss der Abschluss der obligatorischen Schule ist, hat sich bei den Frauen in den vergangenen 30 Jahren von 51.7 % auf 23.1 % reduziert. Bei den Männern wird ein Rückgang von 28.4 % auf 16.3 % verzeichnet. Im Gegenzug hat der Prozentsatz der Absolventen mit dem höchsten Abschluss auf Tertiärniveau markant erhöht: Bei den Frauen ist der Anteil seit 1990 von 4.7 % auf 23.2 % gestiegen, bei den Männern von 18.8 % auf 37.9 %.

Tertiärquote nimmt zu

Ein aussagekräftiger Vergleich zu Tertiärabschlüssen zwischen Liechtenstein, der Schweiz und Österreich ist anhand absoluter Zahlen schwierig, da die Anzahl der Abschlüsse stark variiert: Ende Dezember 2020 gab es in Liechtenstein 10‘063 Personen, in der Schweiz 2‘531‘465 Personen und in Österreich 1‘149‘040 Personen mit einem Tertiärabschluss. Die Tertiärquote, die den höchsten Abschluss ins Verhältnis zur entsprechenden Altersgruppe der Bevölkerung setzt, gibt einen besseren Anhaltspunkt. Generell zeigt sich die Tertiärquote bei den Personen ab 25 Jahren in den drei Ländern steigend, allerdings unterschiedlich stark: Mit 11.8 % verzeichnete die Schweiz von 2010 auf 2020 den grössten Zuwachs, gefolgt von Liechtenstein mit 7.3 %. Die Zunahme in Österreich ist mit 4.4 % geringer und spiegelt sich auch in der generell niedrigeren Tertiärquote wider. So liegt der Anteil der Personen mit einem Tertiärabschluss in Österreich mit 17.1 % deutlich niedriger als in Liechtenstein mit 32.9 % und der Schweiz mit 39.2 % (www.statistikportal.li, Bildungsstand 2020). Tabelle 1 zeigt, welche Bildungsabschlüsse die liechtensteinische Bevölkerung vorzeigen kann.

Tabelle 1: Bildungsabschlüsse der liechtensteinischen Bevölkerung 2020 (Statistikportal Liechtenstein, 2022)

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Anteil der Bevölkerung in %
Obligatorische Schule	19.7
Berufliche Grundbildung	35.1
Bachelor- und Masterabschlüsse	14.7
Höhere Fach- und Berufsausbildungen	9.4
Maturaabschlüsse	7.8

Fazit

Das Bildungssystem in Liechtenstein zeichnet sich durch eine starke Struktur und ein hohes Niveau in allen Bildungsbereichen aus. Von der frühkindlichen Bildung über die Primar- und Sekundarschulstufe bis hin zur Tertiär-, Erwachsenen- und Weiterbildung bietet Liechtenstein ein breites und qualitativ hochwertiges Spektrum an Bildungsangeboten, das den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht wird. Besonders hervorzuheben ist die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis im dualen Ausbildungssystem sowie die starke internationale Ausrichtung, die sowohl in der Hochschulbildung als auch im Austausch mit der Schweiz deutlich wird. Diese Aspekte fördern nicht nur die berufliche Qualifikation, sondern auch die persönliche Weiterentwicklung der Bürgerinnen und Bürger.

Kritische Aspekte und Herausforderungen

Trotz der insgesamt positiven Bilanz gibt es einige kritische Punkte, die in den kommenden Jahren besonders beachtet werden sollten:

Bildungsungleichheit nach Geschlecht und Herkunft: Die Daten zeigen nach wie vor deutliche Unterschiede im Bildungsstand zwischen Männern und Frauen sowie zwischen Personen mit liechtensteinischer und ausländischer Staatsangehörigkeit. Frauen und ausländische Staatsangehörige sind in höheren Bildungsabschlüssen unterrepräsentiert und haben häufiger nur den Abschluss der obligatorischen Schule vorzuweisen. Diese Ungleichheiten können langfristig zu sozialen und wirtschaftlichen Nachteilen führen, wenn keine gezielten Massnahmen zur Förderung dieser Gruppen ergriffen werden. Hier besteht Handlungsbedarf, um die Chancengleichheit zu verbessern und ein integratives Bildungssystem zu gewährleisten.

Digitalisierung und Bildungstechnologien: Liechtenstein verfügt über eine solide traditionelle Bildungsstruktur, allerdings stellt die fortschreitende Digitalisierung eine Herausforderung dar. Besonders in der Erwachsenen- und Weiterbildung wird die Fähigkeit, digitale Kompetenzen zu erwerben, zunehmend zur Schlüsselqualifikation. Das Bildungssystem muss stärker auf diese Entwicklungen reagieren und umfassende Programme zur digitalen Weiterbildung anbieten. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Teile der Bevölkerung den Anschluss an den digitalen Wandel verlieren.

Demografischer Wandel und Fachkräftemangel: Mit Blick auf den demografischen Wandel könnte Liechtenstein zukünftig vor einem Fachkräftemangel stehen. Mit 56 % Zupendleranteil der Beschäftigten zeigt sich die bestehende starke Abhängigkeit von ausländischen Fachkräften, die sich weiter verschärfen wird, da nicht genügend junge Talente im Land ausgebildet werden. Gleichzeitig müssen auch ältere Arbeitskräfte vermehrt Zugang zu Weiterbildungsangeboten erhalten, um Kompetenzen zu erwerben und/oder zu aktualisieren und somit länger im Erwerbsleben zu bleiben. Die Erwachsenen- und Weiterbildung könnte hier noch flexibler und passgenauer gestaltet werden, um lebenslanges Lernen zu fördern. Die Regierung hat dazu im Mai 2024 einen umfassenden Massnahmenbericht erstellt, welcher nun entsprechend umgesetzt werden soll (Arbeitsmarkt Service Liechtenstein, **www.ams.li/wp-content/uploads/2024/05/bericht-arbeitskraeftemangel-mai-2024-online-638507715192143088.pdf**).

Internationalisierung und Mobilität: Liechtenstein hat aufgrund seiner geringen Grösse begrenzte Möglichkeiten, ein umfassendes Hochschulsystem allein zu betreiben. Daher bleibt es weiterhin auf Kooperationen mit ausländischen Bildungseinrichtungen angewiesen. Dies ist zwar ein Vorteil für den internationalen Austausch, birgt jedoch auch das Risiko, dass gut ausgebildete Fachkräfte nach dem Studium nicht ins Land zurückkehren.

Finanzierung und Bildungszugang: Obwohl Liechtenstein in der Vergangenheit stark in Bildung investiert hat, stellt sich die Frage, wie diese Finanzierung in Zukunft nachhaltig gesichert werden kann – insbesondere angesichts steigender Kosten in der

Hochschulbildung und der Herausforderungen der Digitalisierung. Es gilt, sicherzustellen, dass alle Bevölkerungsschichten, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, Zugang zu diesen Bildungsressourcen haben. Die Gefahr besteht, dass sich Bildungsbarrieren auftun, wenn finanzielle Unterstützung und soziale Förderung nicht weiter ausgebaut werden.

Ausblick

Die kontinuierliche Verbesserung und Anpassung des Bildungssystems an globale und lokale Herausforderungen werden entscheidend sein, um Liechtenstein auch in Zukunft als wettbewerbsfähigen Bildungsstandort zu positionieren. Die „Bildungsstrategie 2025+" spielt hierbei eine zentrale Rolle, da sie eine klare Strategie zur Förderung von Bildungszugang und -gerechtigkeit formuliert. Wenn es gelingt, diese Herausforderungen aktiv anzugehen, hat Liechtenstein das Potenzial, auch weiterhin eine führende Rolle in der internationalen Bildungslandschaft einzunehmen und gleichzeitig die soziale und wirtschaftliche Integration seiner Bevölkerung zu fördern (Fürstentum Liechtenstein, Bildungsstrategie 2025+, **www.bildungsstrategie.li**).

Weiterbildung: Begriff und Bereich

Die Definition der Erwachsenenbildung in Liechtenstein ist zunächst unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben zu betrachten. Das Erwachsenenbildungsgesetz von 1979 beschreibt die Erwachsenenbildung wie folgt:

> Nach diesen Gesetzen können Angebote gefördert werden, welche die Fähigkeit und Bereitschaft zu verantwortungsbewusstem Urteilen und Handeln vermitteln sowie die Entfaltung der persönlichen Anlagen zum Ziele haben.

Diese Definition, obwohl sie bereits älter ist, ermöglicht bis heute die Förderung entsprechender Angebote durch den Staat und unterstützt non-formale Bildung. Der Stiftungsrat der Stiftung Erwachsenenbildung hat im Reglement über die Förderung der Erwachsenenbildung (**www.erwachsenenbildung.li**, Regl_001_Förderung_Sep08) die förderfähigen Angebote und Schwerpunkte an die heutigen Anforderungen angepasst und die Formulierungen entsprechend aktualisiert. So finden im Förderreglement etwa Deutschkurse und Umweltangebote Berücksichtigung, während Angebote der formalen Bildung und innerbetriebliche Fortbildungen ausgeschlossen werden.

Begriffe: formale, non-formale/nicht-formale, informelle Bildung

Lebenslanges Lernen umfasst alle Lernprozesse, die im Laufe des Lebens stattfinden, um das Wissen, die Fähigkeiten und Kompetenzen im Hinblick auf persönliche, bürgerliche, soziale oder beschäftigungsbezogene Perspektiven zu verbessern. Die Absicht oder das Ziel zu lernen ist das Hauptkriterium, das das Lernen von kulturellen oder sportlichen Aktivitäten unterscheidet.

Erwachsenenbildung bedeutet die Beteiligung von Erwachsenen am lebenslangen Lernen. Sie bezieht sich in der Regel auf Lernaktivitäten nach dem Ende der Erstausbildung und ist ein wesentlicher Bestandteil der EU-Politik des lebenslangen Lernens. Der Hauptindikator zur Messung der Erwachsenenbildung ist die Teilnahmequote an der allgemeinen und beruflichen Bildung, die die Teilnahme an formaler und nichtformaler Bildung und Ausbildung abdeckt.

In jeder Lebenssituation gibt es Möglichkeiten, sich zu bilden und etwas zu lernen. Grundsätzlich werden drei Formen von Bildung unterschieden:

Formale Bildung kann definiert werden als institutionalisierte, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung in den meist staatlichen Bildungsinstitutionen (wie Schule, Universität, Institutionen der Berufsbildung). Sie ist ein strukturierter, hierarchisch gegliederter Prozess und gekennzeichnet durch klare Lernziele, Lehrpläne, Lernsettings und Zertifizierungen.

Unter **non-formaler Bildung** wird beabsichtigtes, gezieltes und selbstgesteuertes Lernen ausserhalb klassischer Bildungsinstitutionen verstanden. Non-formale Bildung kann unterschiedliche Grade der Formalisierung haben, ist durch Freiwilligkeit gekennzeichnet und beinhaltet mehr oder weniger stark durchorganisierte Lernangebote. Der Zugang zu Arrangement und Inhalt der Bildung ist offen und vielfältig nutzbar; der Austausch zwischen Lernenden und Lehrenden besitzt freiwilligen Charakter und beinhaltet nicht immer eine verpflichtende Überprüfung von Lernzielen. Letztere kann ebenso wie der Nachweis von Ergebnissen unterschiedlich ausgeprägt sein: von der reinen Selbsteinschätzung der Lernenden bis hin zu formalisierten Zertifikaten.

Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse und Quellen der eigenen Umgebung erwerben und aus der täglichen Erfahrung (Familie, Nachbarn, Marktplatz, Bibliothek, Massenmedien, Arbeit, Spiel etc.) übernehmen.

„Die non-formale und die informelle Bildung ergänzen den Bereich der formalen Bildung und verstärken wechselseitig den lebenslangen Lernprozess" (Fürstentum Liechtenstein, „Bildungsstrategie 2025+", **www.bildungsstrategie.li**).

Fazit

Der Weiterbildungsmarkt in Liechtenstein ist durch die Heterogenität sehr breit gefächert und orientiert sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung. Die Organisation erfolgt grösstenteils privat und der Staat wirkt lediglich subsidiär mit, wobei unterschiedliche Abteilungen der Verwaltung (Wirtschaftsministerium, Bildungsministerium) gewisse Aktivitäten unterstützen. Es fehlt jedoch eine klare Statistik über die Zahlen im Weiterbildungsbereich.

2 Historische Entwicklung

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unternahmen die liechtensteinischen Landesbehörden sporadische und meist unsystematische Versuche, Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene zu schaffen. Diese Initiativen entstanden häufig als Nebenprojekte im Rahmen anderer Massnahmen. So wurde 1861 ein Lesezirkel und später die Handwerkerschule gegründet. Ergänzende Zeichenkurse (1865 bis 1872) waren neben den Fortbildungsschulpflichtigen auch für „ältere Jünglinge und Männer" zugänglich.

Die ersten gezielten Kurse zur Allgemeinbildung für Erwachsene wurden 1923 angeboten, als Lehrende der weiterführenden Schulen auf Kosten der Regierung Abendkurse in verschiedenen Fächern gaben. Diese Kurse wurden jedoch nur einmal erwähnt und offenbar nicht fortgeführt. Ende der 1930er Jahre bot das neu eröffnete Collegium Marianum in Vaduz vorübergehend Abendkurse in Stenografie und Sprachen an.

Erst 1957/58 wurden von den Landesbehörden organisierte berufliche Weiterbildungskurse für Erwachsene etabliert, die sich grosser Beliebtheit erfreuten. In den 1960er Jahren lag die Teilnehmendenzahl meist über 200, 1970 erreichte sie 350. Anfang der 1970er Jahre schwankte sie zwischen 33 und 400, 1978 wurden mehr als 500 Teilnehmende bei 40 verschiedenen Kursen verzeichnet. 1980 stieg die Teilnehmendenzahl auf 580. Vaduz war stets das Hauptzentrum dieser Kurse, die von der Berufsberatungsstelle organisiert wurden und keine direkte Verbindung zu den Schulbehörden hatten. 1974 übernahm die Berufsberatungsstelle auch eine koordinierende Rolle in der Erwachsenenbildung, indem sie ein Kursprogramm zusammenstellte, das neben eigenen Kursen auch Hobby-Kurse und Angebote anderer Organisationen wie des Arbeitnehmerverbands und des REFA-Instituts (Institut für berufliche Weiterbildung) umfasste.

Auch die Gewerbegenossenschaft, der Arbeitnehmerverband und der Bäuerinnenverband boten ihren Mitgliedern verschiedene fachliche und persönlichkeitsbildende Kurse an. Grössere Industrieunternehmen organisierten betriebsintern e oder überbetriebliche Weiterbildungen und unterstützten oft den externen Kursbesuch ihrer Mitarbeitenden.

Ein erster bedeutender Fortschritt in der allgemeinen Erwachsenenbildung in Liechtenstein erfolgte 1948 mit der Gründung der Volkshochschule durch den Schaaner Pfarrer Johannes Tschuor. Diese Bildungseinrichtung war zwei Jahrzehnte lang eine zentrale kulturelle Einrichtung in Liechtenstein. Ihre letzte Veranstaltung fand 1976 statt.

In den 1960er Jahren folgten das Liechtensteinische Bildungswerk – Verein für Erwachsenenbildung (1961 bis 1966), das Katholische Bildungswerk Liechtensteiner Unterland, dass auch berufliche Weiterbildung und Berufsberatung an bot (1961 bis 1969); die letzte Veranstaltung fand 1969 statt) und der Stefanuskreis Liechtenstein. Einige dieser Institutionen stellten nach Jahren erfolgreicher Tätigkeit ihren Betrieb ein, während andere sich neuformierten.

Die ersten strukturierten und institutionalisierten Bemühungen in der Erwachsenenbildung gingen hauptsächlich von kirchlichen Initiativen aus. In den 1970er Jahren trat die römisch-katholische Kirche zunehmend als Förderer und Träger der Erwachsenenbildung auf. Auch einzelne katholische Pfarreien und evangelische Gemeinden organisierten verschiedene religiöse und allgemeine Bildungsangebote.

1963 trat Liechtenstein der Europäischen Föderation für Katholische Erwachsenenbildung bei. Zur Festigung der Zusammenarbeit mit den westlichen Nachbarn wurde Liechtenstein Teil der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (KAGEB). Der 1964 von der Regierung geschaffene Kultur- und Jugendbeirat hatte nur begrenzten Einfluss auf die Erwachsenenbildung. Er übernahm das Patronat für Hobby-Kurse, die 1966 im Rahmen einer Ausstellung eingeführt wurden. Anfangs wurden die Kurse vom Kultur- und Jugendbeirat organisiert, dann von privaten Anbietern, zeitweise zentral und später dezentral für grössere Gemeinden. Schliesslich übernahm die Berufsberatungsstelle Mitte der 1970er Jahre die Administration.

Im Rahmen der Vorbereitung des neuen Schulgesetzes von 1971 wurde auch die gesetzliche Regelung der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung in Erwägung gezogen, doch diese Pläne scheiterten aus verschiedenen Gründen. Die Regelungen zur beruflichen Weiterbildung für Erwachsene wurden erst 1976, die Förderung der allgemeinen Erwachsenenbildung sogar erst 1979 eingeführt. Diese gesetzlichen und organisatorischen Regelungen waren notwendig, um dem wachsenden Angebot gerecht zu werden.

Ende 1979 wurde die staatliche Erwachsenenbildungskommission gegründet und eine Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung eröffnet. Noch im Herbst 1979 gab diese Stelle ihr erstes Veranstaltungsprogramm heraus. In den folgenden Jahren bot sie ein zunehmend differenziertes Programm an.

Die berufliche und halbberufliche Weiterbildung wurde von der allgemeinen Erwachsenenbildung getrennt. Wichtige und bewährte Einrichtungen wie die von der Berufsberatungsstelle organisierten Kurse blieben jedoch bestehen. Laut Berufsbildungsgesetz von 1976 kann das Amt für Berufsbildung berufliche Weiterbildungskurse anerkennen und organisieren. Neben den lokalen Angeboten machen die Behörden auch regionale Weiterbildungsangebote bekannt.

Das Gesetz Nr. 45/1979 zur Förderung der allgemeinen Erwachsenenbildung wurde bewusst als Rahmengesetz formuliert, um staatliche Bevormundung und eine mögliche Monopolstellung zu vermeiden. Es umfasst nur zwölf Artikel, und eine Verordnung zur Ausführung des Gesetzes wurde nicht erlassen; stattdessen wurden bei Bedarf Regierungsbeschlüsse getroffen.

Die Erwachsenenbildung soll es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben und zur geistigen Entfaltung, insbesondere zur Per-

sönlichkeitsentwicklung und zur aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen Problemen, beizutragen.

1999 wurde per Gesetz über die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein (EbLG) als alleinige Trägerin der Erwachsenenbildung bestimmt. Jetzt sind die Veranstalter „gemeinnützige Organisationen mit Sitz im Inland, die von der Liechtensteinischen Steuerverwaltung als gemeinnützig anerkannt sind, die römisch-katholische Kirche und andere von der Regierung anerkannte Religionsgemeinschaften und die Gemeinden". Vorher waren es „die römisch-katholische Kirche und andere christliche Religionsgemeinschaften, die Gemeinden sowie gemeinnützige private Institutionen und Vereinigungen mit Sitz oder Wohnsitz im Inland". Die Erwachsenenbildungskommission wurde aufgelöst, und die Stiftung koordiniert sich selbst unter der Aufsicht der Regierung.

Die allgemeine Erwachsenenbildung hat sich darauf spezialisiert, ein ausgewogenes Kursangebot zur Bewältigung alltäglicher Herausforderungen in gesellschaftlichen, politischen und ethischen Fragen bereitzustellen (Stiftung Erwachsenenbildung, **www.erwachsenenbildung.li**, 2024).

Fazit

Die Erwachsenenbildung in Liechtenstein hat sich seit dem 19. Jahrhundert von punktuellen Bemühungen hin zu einer institutionalisierten und gesetzlich geregelten Bildungsform entwickelt. Frühere Initiativen gingen häufig von kirchlichen und privaten Organisationen aus. Ab den 1950er Jahren gewannen staatlich organisierte Weiterbildungskurse an Bedeutung. Wichtige strukturelle Veränderungen erfolgten in den 1970er Jahren, als gesetzliche Regelungen für Erwachsenenbildung eingeführt wurden.

Einen weiteren Meilenstein markierte die Gründung der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein im Jahr 1999, die seither als Trägerin und Koordinatorin fungiert.

Heute ist die Erwachsenenbildung in Liechtenstein durch ein vielfältiges Kursangebot gekennzeichnet, das darauf abzielt, Kenntnisse und Fähigkeiten zur Bewältigung gesellschaftlicher und persönlicher Herausforderungen zu vermitteln.

3 Rechtliche Grundlagen und Verwaltung

Die Erwachsenenbildung in Liechtenstein ist durch zwei Gesetze geregelt (vgl. Tab. 2): das Gesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung (FEbG) vom 5. Juli 1979 und das Gesetz über die Stiftung Erwachsenenbildung (EbLG) vom 19. Februar 1999. Diese Gesetze definieren die rechtlichen Rahmenbedingungen, innerhalb derer Erwachsenenbildung gefördert und verwaltet wird (ecopol ag, Bericht Situationsanalyse Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein 2022).

Tabelle 2: Übersicht der rechtlichen Grundlagen der Erwachsenenbildung in Liechtenstein (eigene Darstellung)

Gesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung (FEbG)	Gesetz über die Stiftung für Erwachsenenbildung (EbLG)	Statuten der Stiftung Erwachsenenbildung	Eignerstrategie der Regierung von Liechtenstein für die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein
1979	1999	2011	2024

Das Gesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung (Erwachsenenbildungsgesetz, FEbG)

Im FEbG ist festgelegt, dass der Staat die Erwachsenenbildung unterstützen soll, da sie die Gelegenheit bietet, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben und zu erweitern. Dies trägt zur geistigen Entfaltung und zur Persönlichkeitsentwicklung von Einzelpersonen bei und fördert das Engagement der Bevölkerung für aktuelle gesellschaftliche Probleme. Ausserdem wird im Artikel 4 des FEbG ausdrücklich betont, dass sich die Erwachsenenbildung von schulischer und beruflicher Bildung abgrenzen muss.

Als Anbieter von Bildungsangeboten gelten anerkannte gemeinnützige Organisationen des Landes, die römisch-katholische Kirche, andere vom Land anerkannte Religionsgemeinschaften sowie die Gemeinden.

Als Bereiche der Erwachsenenbildung gelten insbesondere:

- Persönlichkeitsbildung
- Sittliche und religiöse Bildung
- Elternbildung
- Betagtenbildung
- Staatsbürgerliche und soziale Bildung
- Musische Bildung
- Umwelterziehung
- Medienerziehung

Die Erwachsenenbildung erfolgt ausserhalb der schulischen und beruflichen Bildung.

Das Gesetz unterstreicht die Relevanz des lebenslangen Lernens und unterstützt Initiativen, die Erwachsenen dabei helfen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten fortlaufend zu erweitern.

Das Gesetz über die Stiftung für Erwachsenenbildung (EbLG)

Das zweite Gesetz, das die Stiftung selbst betrifft, dient primär der organisatorischen Grundlage. Die Stiftung ist eine eigenständige Einrichtung des öffentlichen Rechts. In Artikel 3 Absatz 1 wird abschliessend festgelegt, dass sie folgende Zwecke verfolgt:

- die Koordination, Planung und Förderung im Bereich der Erwachsenenbildung;
- die Vergabe von Förderungsmitteln im Sinne des Gesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung;
- die Durchführung von eigenen Programmen und Kursen im Bereich der Erwachsenenbildung, soweit sie nicht von anderen Veranstaltern durchgeführt werden oder durchgeführt werden könnten.

Die Statuten der Stiftung Erwachsenenbildung

Der durch die Regierung eingesetzte fünfköpfige Stiftungsrat übernimmt laut Artikel 8 Absatz 2 lit. a-i (**www.erwachsenenbildung.li**) verschiedene Aufgaben, darunter die Umsetzung der von der Regierung beschlossenen Eignerstrategie für die Stiftung.

Die Statuten der Stiftung aus dem Jahr 2011 berücksichtigen die gesetzlichen Vorgaben und beschreiben auch die Aufgaben der Geschäftsstelle.

Zu den Hauptaufgaben der Stiftung gehört heute die Gewährleistung der Verteilung von Staatsmitteln an die akkreditierten Bildungsinstitutionen sowie die Sicherstellung landesweiter Angebote zur Erreichung der Ziele des Gesetzgebers. Der Stiftungsrat spielt dabei eine wesentliche Rolle als Expertengremium, da er die endgültige Entscheidung über die Verteilung der begrenzten Finanzmittel treffen muss. Daher ist es erforderlich, dass der Stiftungsrat aus Personen besteht, die über fundierte Kenntnisse in der Bildungslandschaft verfügen, wie es das Gesetz vorschreibt.

Eignerstrategie der Regierung von Liechtenstein für die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

In der Eignerstrategie von 2024 hat die Regierung drei Ziele festgelegt, die sich konsequent an die geltende Gesetzgebung halten (Liechtensteinische Landesverwaltung, Eignerstrategie 2024).

Zusammenfassend sind dies:

- *Bildungspolitische Ziele:* Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein unterstützt akkreditierte Trägerorganisationen finanziell, um Erwachsenen die Erweiterung von Kenntnissen und Fähigkeiten sowie die geistige Weiterentwicklung zu ermöglichen. Dies fördert die Persönlichkeitsentwicklung und das Engagement in gesellschaftlichen Themen. Die Stiftung trägt zur Kultur des lebenslangen Lernens bei und sorgt dafür, dass alle Erwachsenen in Liechtenstein, unabhängig von finanziellen und persönlichen Umständen, Zugang zu hochwertiger und vielfältiger Bildung haben. Sie setzt sich dafür ein, dass die Erwachsenenbildung in Liechtenstein den angemessenen Stellenwert in der Bildungslandschaft erhält.
- *Unternehmerische Ziele:* Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein arbeitet partnerschaftlich mit allen relevanten Interessengruppen zusammen und legt grossen Wert auf die Koordination und Vernetzung von Erwachsenenbildungsangeboten. Sie strebt auch eine angemessene internationale Vernetzung an und pflegt Kontakte zu regionalen sowie internationalen Organisationen.
- *Ethische, soziale und ökologische Ziele:* Die Regierung erwartet von der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, dass sie sich bei der Unternehmensführung an den Nachhaltigkeitszielen der UNO (SDG) orientiert und diese umsetzt. Die relevanten Ziele sollen in der Unternehmensstrategie berücksichtigt und die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit hinsichtlich dieser Ziele kontinuierlich analysiert und dokumentiert werden. Im Jahresbericht muss jährlich über die Fortschritte bei der Erreichung dieser Ziele informiert werden.

Berufsbildungsgesetz Liechtenstein

Das Berufsbildungsgesetz (BBG) von Liechtenstein bildet den rechtlichen Rahmen für die berufliche Aus- und Weiterbildung in Liechtenstein. Es zielt darauf ab, die beruflichen Qualifikationen der Bevölkerung zu fördern, die berufliche Integration zu erleichtern und den Wirtschaftsstandort Liechtenstein durch gut ausgebildete Fachkräfte zu stärken.

Allgemeine Bestimmungen

Das BBG definiert die Grundsätze und Ziele der beruflichen Bildung in Liechtenstein. Es umfasst alle Bereiche der beruflichen Grundbildung, der beruflichen Weiterbildung und der höheren Berufsbildung. Die gesetzlichen Bestimmungen gelten sowohl für duale Ausbildungsgänge, die eine Kombination aus betrieblicher Praxis und schulischer Bildung darstellen, als auch für schulische Berufsausbildungen.

Duale Ausbildung

Ein zentrales Element des liechtensteinischen Berufsbildungssystems ist die duale Ausbildung. Diese Ausbildungsform integriert praktische Ausbildung im Betrieb mit theoretischem Unterricht in Berufsfachschulen. Betriebe, die Auszubildende beschäftigen, müssen von den zuständigen Behörden anerkannt sein und die erforderlichen Ausbildungsstandards erfüllen. Die Berufsfachschulen vermitteln die theoretischen Kenntnisse und unterstützen die praktische Ausbildung durch ergänzende schulische Bildung.

Berufsbildungsabschlüsse

Das BBG regelt die verschiedenen Abschlüsse, die im Rahmen der beruflichen Bildung erworben werden können. Dazu zählen das liechtensteinische Fähigkeitszeugnis (FZ), das liechtensteinische Berufsattest (BA), der Anlehrausweis und das Berufsmaturitätszeugnis. Auch zählen Abschlüsse an höheren Fachschulen dazu. Diese Abschlüsse sind in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt anerkannt und ermöglichen den Absolventen vielfältige berufliche Perspektiven.

Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Das Gesetz fördert die berufliche Weiterbildung und das Konzept des lebenslangen Lernens. Erwachsene haben die Möglichkeit, sich durch verschiedene Weiterbildungsangebote beruflich weiterzuentwickeln und zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Verantwortung und Zuständigkeiten

Die Verantwortung für die berufliche Bildung liegt bei verschiedenen Akteuren. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) ist die zentrale staatliche Stelle, die für die Umsetzung des BBG zuständig ist. Es koordiniert die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben, den Berufsfachschulen und anderen Bildungsinstitutionen. Darüber hinaus spielen die Sozialpartner wie Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften eine wichtige Rolle bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Berufsbildung.

Qualitätssicherung

Ein weiterer Schwerpunkt des BBG ist die Qualitätssicherung der beruflichen Bildung. Regelmässige Evaluationen und Kontrollen stellen sicher, dass die Ausbildungsstandards eingehalten werden und die Ausbildungsqualität kontinuierlich verbessert wird. Die Qualitätssicherung betrifft sowohl die betriebliche Ausbildung als auch den schulischen Unterricht.

Schweizerische Weiterbildungskonferenz (SWBK)

Die Schweizerische Weiterbildungskonferenz (SWBK) ist eine bedeutende Institution im Bereich der Weiterbildung in der Schweiz und spielt auch für Liechtenstein eine wichtige Rolle. Liechtenstein arbeitet eng mit der SWBK zusammen, um die Qualität und Koordination der Weiterbildung zu gewährleisten.

Gesetzliche Grundlage: das Weiterbildungsgesetz

Das Weiterbildungsgesetz (WeBiG) der Schweiz bildet die gesetzliche Grundlage für die Aktivitäten der SWBK und die allgemeine Struktur der Weiterbildung.

Liechtenstein orientiert sich in vielen Bereichen seiner Weiterbildungsstrategie an den Richtlinien und Bestimmungen des WeBiG, um eine harmonisierte Bildungslandschaft sicherzustellen.

Inhalte des Weiterbildungsgesetzes

Das Weiterbildungsgesetz umfasst mehrere zentrale Bereiche:

- *Recht auf Weiterbildung:* Das Gesetz betont das Recht aller Menschen auf Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten, unabhängig von Alter, sozialer Herkunft oder beruflicher Situation.
- *Förderung und Finanzierung:* Das WeBiG regelt die Förderung und Finanzierung der Weiterbildung durch Bund und Kantone. Liechtenstein profitiert von ähnlichen Fördermechanismen, um die Qualität und Zugänglichkeit der Weiterbildung sicherzustellen.
- *Qualitätssicherung:* Das Gesetz schreibt Massnahmen zur Qualitätssicherung vor, einschliesslich der Akkreditierung von Weiterbildungsanbietern und der Evaluation von Weiterbildungsprogrammen. Liechtenstein übernimmt viele dieser Standards, um vergleichbare Bildungsabschlüsse und -zertifikate zu gewährleisten.
- *Transparenz und Information:* Das WeBiG verpflichtet die Kantone und den Bund, transparente Informationen über Weiterbildungsangebote bereitzustellen. Liechtenstein stellt sicher, dass seine Bürgerinnen und Bürger ebenfalls Zugang zu umfassenden Informationen über Weiterbildungsprogramme haben.

Arbeitsmarkt Service Liechtenstein (AMS FL) und das Arbeitsmarktgesetz

Der Arbeitsmarkt Service Liechtenstein (AMS FL) ist ein Fachbereich der Abteilung Arbeit des Amtes für Volkswirtschaft. Er unterstützt Arbeitsuchende bei der Integration in den Arbeitsmarkt und bietet Unternehmen Dienstleistungen zur Besetzung offener Stellen. Die rechtliche Grundlage für den AMS FL bilden das *Arbeitsvermittlungsgesetz (AVG)* und das *Arbeitslosenversicherungsgesetz (ALVG*), welche die Rahmenbedingungen und Aufgaben der Arbeitsmarktpolitik in Liechtenstein festlegen.

Ziele und Aufgaben des AMS FL

Das Hauptziel des AMS FL ist die rasche und nachhaltige Wiederintegration von Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Dies wird mit folgenden Aufgaben umgesetzt:

- *Arbeitsvermittlung*: Unterstützung von Arbeitsuchenden bei der Erlangung einer passenden Beschäftigung und Vermittlung von geeigneten Kandidaten an Unternehmen.
- *Berufsberatung*: Beratung von Arbeitsuchenden und Beschäftigten in Fragen der beruflichen Orientierung, Weiterbildung und Karriereplanung.
- *Fördermassnahmen*: Organisation und Durchführung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmassnahmen zur Kompetenzentwicklung und somit zur Vermittlungsfähigkeit.
- *Arbeitsmarktbeobachtung*: Analyse und Beobachtung der Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, um gezielte Massnahmen ergreifen zu können.
- *Unterstützung von Arbeitgebern:* Beratung und Unterstützung von Unternehmen bei der Rekrutierung und Einstellung von Arbeitskräften.

Gesetzliche Grundlage: Arbeitsvermittlungsgesetz (AVG) und Arbeitslosenversicherungsgesetz (ALVG)

Die Gesetze regeln die Arbeitsmarktpolitik in Liechtenstein und definieren die Aufgaben und Zuständigkeiten des AMS FL. Sie umfassen verschiedene Aspekte der Arbeitsmarktintegration und Arbeitsvermittlung und stellen sicher, dass die Arbeitsmarktpolitik den aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten angepasst ist.

Inhalte des Arbeitsvermittlungsgesetzes (AVG) und des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (ALVG)

Die Gesetze umfassen mehrere zentrale Bereiche:

- *Arbeitsvermittlung und Beratung:* Das AVG regelt die Dienstleistungen des AMS FL in den Bereichen Arbeitsvermittlung. Es stellt sicher, dass Arbeitsuchende und Arbeitgeber umfassend und effizient unterstützt werden.
- *Arbeitslosenversicherung:* Das ALVG dient als soziale Grundsicherung bei Arbeitslosigkeit. Es legt die Voraussetzungen für den Leistungsbezug und somit die Rechte und Pflichten der Arbeitslosen fest.
- *Fördermassnahmen:* Das AVG das ALVG definieren die Rahmenbedingungen für arbeitsmarktpolitische Fördermassnahmen wie Weiterbildung und Qualifizierung, die zur Verbesserung der Vermittlungsfähigkeit beitragen.
- *Arbeitsmarktbeobachtung und -analyse:* Das Ministerium für Wirtschaft verpflichtet den AMS FL zur kontinuierlichen Beobachtung und Analyse des Arbeitsmarktes, um frühzeitig auf Veränderungen reagieren zu können.
- *Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:* Das AVG und das ALVG fördern die Zusammenarbeit des AMS FL mit anderen staatlichen und privaten Institutionen, um eine ganzheitliche und effektive Arbeitsmarktpolitik zu gewährleisten.

Struktur und Arbeitsweise des AMS FL

Der AMS FL ist eine staatliche Einrichtung, die eng mit dem Ministerium für Wirtschaft sowie anderen relevanten Stellen zusammenarbeitet. Die Struktur des AMS FL umfasst mit Vermittlung, Beratung, Arbeitgeberservice und arbeitsmarktlichen Massnahmen verschiedene Aufgabenbereiche. Diese Struktur ermöglicht eine zielgerichtete und effiziente Bearbeitung der vielfältigen Aufgaben im Bereich der Arbeitsmarktpolitik.

Bedeutung und Einfluss des AMS FL

Der AMS FL spielt eine zentrale Rolle in der Gestaltung und Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik in Liechtenstein. Durch seine Dienstleistungen unterstützt er Arbeitsuchende bei der Wiederintegration in den Arbeitsmarkt und hilft Unternehmen, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Darüber hinaus trägt der AMS FL durch seine Fördermassnahmen und die kontinuierliche Arbeitsmarktbeobachtung zur Stabilität und Flexibilität des Arbeitsmarktes bei.

Ausländer- und Passamt (APA)

Das Ausländer- und Passamt (APA) Liechtenstein ist hauptsächlich für migrationsrechtliche Belange zuständig und verwaltet Angelegenheiten im Zusammenhang mit Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen, Staatsangehörigkeit und Asyl. Es gibt kein spezifisches Gesetz des Ausländer- und Passamtes, das ausschliesslich die Weiterbildung regelt. Allerdings bestehen im Rahmen der Integrationsförderung Regelungen und Programme, die die Weiterbildung von Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen betreffen.

Integration und Weiterbildung

Die Integration von Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des APA. Die Integration umfasst auch Massnahmen zur Förderung der Weiterbildung, die darauf abzielen, die Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu verbessern. Dies beinhaltet Sprachkurse, berufsbezogene Weiterbildung und andere Bildungsangebote, die Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen helfen, sich besser in die Gesellschaft zu integrieren.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Obwohl das Ausländer- und Passamt kein spezielles Gesetz über Weiterbildung hat, gibt es verschiedene gesetzliche Rahmenbedingungen, die die Weiterbildung von Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen fördern:

- *Ausländergesetz (AuG) vom 17. September 2008*: Dieses Gesetz regelt die Förderung der Integration von Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen. Es sieht Massnahmen zur Unterstützung von Bildungs- und Weiterbildungsangeboten vor, um die gesellschaftliche und berufliche Integration zu erleichtern (Liechtensteinisches Landesgesetzblatt Nr. 311, Ausländergesetz (2008), www.gesetze.li/konso/2008311000).
- *Berufsbildungsgesetz (BBG) vom 13. März 2008:* Das Berufsbildungsgesetz umfasst Bestimmungen zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung, die auch für Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge gelten. Es unterstützt den Zugang zu Bildungsressourcen und fördert lebenslanges Lernen (Liechtensteinisches Landesgesetzblatt Nr. 103, Bildungsgesetz (2008), www.gesetze.li/konso/2008.103).

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Das Ausländer- und Passamt kooperiert eng mit Bildungsanbietern, der Wirtschaftskammer, dem Arbeitsmarkt Service (AMS FL) und anderen relevanten Organisationen, um sicherzustellen, dass Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge Zugang zu den notwendigen Bildungs- und Weiterbildungsressourcen haben.

Fazit

Die aktuellen gesetzlichen Regelungen zur Erwachsenenbildung und beruflichen Weiterbildung in Liechtenstein bieten eine solide Grundlage, um die Weiterbildungsmöglichkeiten für die Bevölkerung zu fördern und an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen. Die Förderung lebenslangen Lernens und der beruflichen Qualifizierung ist gut verankert, insbesondere durch die Stiftung Erwachsenenbildung und die enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Akteuren.

Herausforderungen gibt es insbesondere im Hinblick auf die sich rasch verändernden Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes. Die bestehenden Gesetze, die teilweise aus den 1970er und 1990er Jahren stammen, könnten in Anbetracht der heutigen Entwicklungen als nicht vollständig anpassungsfähig betrachtet werden. Eine Modernisierung der Gesetze wäre vorteilhaft, um flexibler auf neue Anforderungen reagieren zu können und zeitgemässe Lernformen wie E-Learning sowie internationale Standards besser zu integrieren.

Auch die verstärkte Unterstützung benachteiligter Gruppen wäre wichtig, um Chancengleichheit zu fördern. Die zukünftige Ausrichtung der Weiterbildungspolitik in Liechtenstein sollte darauf abzielen, bestehende Strukturen zu erhalten und gleichzeitig aktiv weiterzuentwickeln sowie Innovationen zu fördern.

4 Institutionen

Laut der Bildungsstatistik 2020 gibt es in Liechtenstein diverse Bildungsanbieter, die im Bereich der Weiter- und Erwachsenenbildung tätig sind. Diese Anbieter decken ein breites Spektrum an Bildungsangeboten ab – von beruflicher Weiterbildung über Sprachkurse bis hin zu allgemeinen Bildungsangeboten. Die Institutionen arbeiten dabei eng mit nationalen und internationalen Partnern zusammen, um den hohen Anforderungen und den Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.

Das Netz der Bildungsanbieter in Liechtenstein umfasst sowohl staatliche als auch private Einrichtungen, die durch ihre spezifischen Programme und Lehrmethoden einen wichtigen Beitrag zur Bildungslandschaft leisten. Diese Vielfalt ermöglicht es den Teilnehmenden, massgeschneiderte Bildungswege zu finden, die ihren individuellen Interessen und beruflichen Zielen entsprechen (Amt für Statistik Liechtenstein, Bildungsstatistik 2020).

Merkmale der Weiterbildungsanbieter

Es gibt verschiedene private, staatliche, betriebliche, gemeinnützige und gewinnorientierte Erwachsenen- und Weiterbildungsinstitutionen. Hierzu gehören:

- Öffentlich-rechtliche Institutionen
- Privatrechtliche, gewinnorientierte Institutionen
- Betriebe
- Privatrechtliche, nicht gewinnorientierte Institutionen wie gemeinnützige Organisationen
- Sozialpartnerschaftliche, politische, konfessionelle oder weltanschauliche Institutionen
- Verbände oder Dachorganisationen
- Weiterbildung in selbstorganisierten Gruppen (EURYDICE, Liechtenstein de:Ewachsenenbildung und Weiterbildung)

Profil des Erwachsenen- und Weiterbildungsmarktes in Liechtenstein

Der Erwachsenen- und Weiterbildungsmarkt in Liechtenstein bietet eine breite Palette an Bildungsangeboten, die sowohl berufliche als auch allgemeine Weiterbildungsmöglichkeiten umfasst. Hier sind einige wichtige Merkmale:

- *Breites Spektrum an Anbietern:* In Liechtenstein gibt es diverse Bildungsanbieter, die im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung tätig sind. Diese Institutionen bieten Programme für verschiedene Zielgruppen an, etwa für Berufstätige, Studierende und Interessierte, die ihre Kenntnisse erweitern möchten.

- *Staatliche und private Einrichtungen:* Der Weiterbildungsmarkt umfasst sowohl staatliche als auch private Bildungseinrichtungen. Diese arbeiten eng mit nationalen und internationalen Partnern zusammen, um den Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.
- *Berufliche Weiterbildung:* Viele Weiterbildungsangebote konzentrieren sich auf berufliche Kompetenzen. Dazu gehören Kurse zur Verbesserung von Führungs- und Projektmanagement-Fähigkeiten, IT-Kenntnissen und anderen relevanten Bereichen.
- *Allgemeine Bildungsangebote:* Neben beruflichen Weiterbildung gibt es auch allgemeine Weiterbildungsmöglichkeiten. Diese reichen von Sprachkursen über kulturelle Veranstaltungen bis hin zu persönlicher Entwicklung und Gesundheitsthemen.
- *Lebenslanges Lernen:* Die hohe Bildungsbeteiligung in Liechtenstein zeigt das Bewusstsein für lebenslanges Lernen. Menschen jeden Alters und Hintergrunds nutzen die Angebote, um ihre Fähigkeiten zu erweitern und sich persönlich weiterzuentwickeln.

Anbietertypen

Im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein lassen sich im Wesentlichen zwei Hauptgruppen von Anbietern unterscheiden: solche mit privater und solche mit öffentlich-rechtlicher Trägerschaft.

Anbieter mit mehrheitlich öffentlich-rechtlicher Trägerschaft

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein hat gemäss dem Liechtensteinischen Gesetzblatt (LGBl. 1999 Nr. 49) die zentrale Aufgabe, die Erwachsenenbildung im Land zu planen, zu fördern und zu koordinieren. Sie unterstützt die Veranstalter von Erwachsenenbildung finanziell und sorgt dafür, dass die Qualität der Bildungsangebote gesichert wird. Sollte es Lücken im Bildungsangebot geben, ist die Stiftung dafür verantwortlich, diese zu identifizieren und zu schliessen. Als öffentlich-rechtliche Stiftung ist sie eine Organisation des öffentlichen Rechts.

Die Finanzierung der Erwachsenenbildung in Liechtenstein ist wesentlich durch das Gesetz über die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein (EbLG) vom 18. Dezember 1998 geregelt. Dieses Gesetz wurde im Jahr 1999 im Liechtensteinischen Landesgesetzblatt veröffentlicht und legt die Struktur, Aufgaben und Finanzierung der Stiftung fest, die der Förderung der Erwachsenenbildung im Land dient (vgl. Kapitel gesetzliche Richtlinien).

Das Stiftungskapital der Erwachsenenbildung Liechtenstein beträgt 100‘000 CHF. Neben diesem Grundkapital erhält die Stiftung jährlich einen Beitrag, der im Landesvoranschlag vorgesehen ist. Dieser Beitrag stellt eine wesentliche Einkommensquelle dar und ermöglicht die Unterstützung und Förderung von Weiterbildungsmassnahmen.

Die Stiftung ist in drei Hauptorgane gegliedert: den Stiftungsrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle (Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, **www.erwachsenenbildung.li**).

Die Stiftung untersteht der Oberaufsicht der Regierung, die Aufgaben wie die Wahl des Präsidenten und der Mitglieder des Stiftungsrates übernimmt. Die Regierung ist auch für die Festlegung und Änderung der Eignerstrategie verantwortlich.

Durch die Finanzierungsmassnahmen der Stiftung Erwachsenenbildung wird sichergestellt, dass die Erwachsenenbildung in Liechtenstein nachhaltig unterstützt wird. Der staatliche Beitrag ermöglicht es der Stiftung, qualitativ hochwertige Bildungsangebote bereitzustellen und die kontinuierliche Erwachsenenbildung der Bevölkerung zu fördern (Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, **www.erwachsenenbildung.li**).

Koordinationssitzung mit Bildungsanbietern

Die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen spielt eine wesentliche Rolle im liechtensteinischen Erwachsenen- und Weiterbildungssystem. Durch jährliche Koordinationssitzungen mit Bildungsanbietern wird eine zentrale Plattform für den Austausch geschaffen, auf der sowohl Rückblicke auf das vergangene Jahr als auch Ausblicke auf künftige Entwicklungen im Bildungsbereich erfolgen. Diese Treffen ermöglichen es, die Bildungsangebote kontinuierlich an die aktuellen Bedürfnisse der Lernenden anzupassen und deren Relevanz und Effektivität zu steigern.

Der regelmässige Austausch trägt zur Qualitätssicherung und zur Förderung innovativer Ansätze in der Erwachsenenbildung bei, wodurch die Bildungslandschaft in Liechtenstein stetig weiterentwickelt wird.

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB)

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) ist dem Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport zugeordnet. Sein Hauptziel ist es, Ratsuchenden durch massgeschneiderte, persönliche Beratung den Zugang zu einer passenden beruflichen Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen. Das ABB unterstützt sowohl Jugendliche als auch Erwachsene bei Fragen zur Berufs-, Studien- und Laufbahnplanung und betreibt ausserdem das Berufsinformationszentrum (BIZ).

Im Bereich der Berufsbildung bietet das ABB Unterstützung und Beratung für Lernende sowie Lehrbetriebe in allen Angelegenheiten rund um die berufliche Grundbildung. Zudem fördert es die berufliche Mobilität, indem es Lernenden und Fachkräften die Möglichkeit bietet, durch Praktika im Ausland berufliche Erfahrungen zu sammeln,

andere Kulturen kennenzulernen und Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern (Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein, Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, www.llv.li).

Anbieter mit mehrheitlich privater Trägerschaft

Anbieter mit mehrheitlich privater Trägerschaft in Liechtenstein spielen eine wichtige Rolle im Weiterbildungssektor des Landes. Diese Bildungseinrichtungen sind vielfältig und bieten eine breite Palette an Kursen und Programmen an, die sowohl berufliche als auch persönliche Weiterentwicklungen unterstützen. Zu den häufigsten Angeboten gehören Sprachkurse, IT-Schulungen, Managementseminare sowie kreative und sportliche Kurse.

Unternehmen

In vielen Unternehmen wird die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeitenden grossgeschrieben, doch konkrete Zahlen dazu fehlen oft.

Ein vorbildliches Beispiel für eine gelebte Lernkultur ist hier die Hilti Gruppe, die seit Jahrzehnten das Prinzip des lebenslangen Lernens fest im Unternehmen verankert hat. Jedem Teammitglied wird die Möglichkeit gegeben, zu lernen, zu wachsen und sein volles Potenzial zu entfalten. Ziel ist es, die Stärken der Mitarbeitenden zu fördern und diese im Unternehmen weiterzuentwickeln.

Neue Mitarbeitende starten mit einem umfassenden Einführungsprogramm, das Workshops zur Unternehmensstrategie und -kultur umfasst. Ergänzt wird dieses Programm durch individuell wählbare Online-Trainings. Ein Mentoring-Tool bietet zudem die Gelegenheit, sich standort- und fachbereichsübergreifend zu vernetzen und von erfahrenen Mitarbeitenden zu lernen.

Die interne Lernakademie der Hilti Gruppe bietet eine breite Palette an Schulungen in Bereichen wie Produkttraining, Projektmanagement und Kommunikationskompetenzen an. Spezielle Programme bereiten angehende Führungskräfte auf ihre zukünftigen Aufgaben vor. Darüber hinaus gibt es ein speziell auf Hochschulabsolventen ausgerichtetes Programm, das sie auf internationale Führungspositionen vorbereitet. Menschen, die neu in den Beruf einsteigen, haben die Möglichkeit, während des Studiums bei Hilti zu arbeiten und wertvolle internationale Berufserfahrung zu sammeln.

Regelmässige „My Development"-Gespräche unterstützen die individuelle Weiterbildung der Mitarbeitenden. In diesen Gesprächen können die Teammitglieder ihre beruflichen Bedürfnisse äussern und mögliche Karriereoptionen besprechen. Auf diese Weise tragen sie nicht nur zur eigenen beruflichen Weiterentwicklung, sondern auch zur langfristigen Unternehmensentwicklung bei.

Fazit

Das Erwachsenen- und Weiterbildungsangebot in Liechtenstein wird von einer Vielzahl von Institutionen getragen, die sowohl staatliche als auch private Trägerschaften umfassen. Dass eine solche Vielzahl an Bildungsanbietern mit einem breiten Spektrum an Programmen und Kursen existiert, spiegelt den Stellenwert des lebenslangen Lernens in Liechtenstein und die Anpassung des Bildungsmarktes an die sich wandelnden Bedürfnisse der Bevölkerung wider.

Dennoch gibt es kritische Aspekte, die berücksichtigt werden sollten: Zum einen besteht die Gefahr, dass sich der Bildungsmarkt in private und öffentliche Anbieter spaltet. Diese Spaltung könnte zu einer Reihe von Problemen führen: Private und öffentliche Anbieter haben oft unterschiedliche Prioritäten und Qualitätsstandards, was die Transparenz und Vergleichbarkeit der Bildungsangebote erschwert. So könnten private Anbieter verstärkt wirtschaftliche Ziele verfolgen, während öffentliche Anbieter eher auf eine breite Zugänglichkeit und gesellschaftliche Verantwortung setzen. Dies könnte zu Ungleichheiten bei der Qualität und der Verfügbarkeit von Bildungsprogrammen führen, da private Anbieter möglicherweise weniger reguliert sind und andere Massstäbe anlegen als öffentliche Institutionen.

Zusätzlich trägt die Tatsache, dass viele der Anbieter – sowohl privat als auch öffentlich – klein oder mittelgross sind und mit begrenzten Ressourcen arbeiten, zur Unsicherheit auf dem Bildungsmarkt bei. Kleine Anbieter haben häufig Schwierigkeiten, stabile und kontinuierliche Weiterbildungsprogramme aufrechtzuerhalten, was sich negativ auf die Qualität und Konsistenz der Bildungsmassnahmen auswirken kann. Diese Unsicherheit wird durch das Fehlen einheitlicher Standards und die Gefahr verstärkt, dass der Wettbewerb auf dem Markt eher von ökonomischen Aspekten als von Bildungsqualität bestimmt wird.

5 Finanzierung

Die Finanzierung von Weiterbildung in Liechtenstein spielt eine zentrale Rolle, indem sie den Zugang zu Weiterbildungsangeboten ermöglicht. Die Finanzierung wird durch eine Kombination aus staatlichen Fördermitteln, Beiträgen der Arbeitgeber und Eigenleistungen der Teilnehmenden gewährleistet. Liechtenstein erkennt die Bedeutung der Weiterbildung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes an. Daher stellt die Regierung verschiedene Fördermittel zur Verfügung, um die Teilnahme an Weiterbildungsprogrammen zu unterstützen.

Finanzierung der Bildungshäuser durch die Stiftung Erwachsenenbildung

Ein wesentlicher Teil der Finanzierung der Erwachsenenbildung ist die Vergabe von Förderungsmitteln durch die Stiftung Erwachsenenbildung. Diese Mittel werden an Bildungsinstitutionen von Erwachsenenbildungskursen vergeben und orientieren sich an den Vorgaben des Gesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung.

Die Förderung erfolgt anhand festgelegter Kriterien, die im Reglement über die Förderung der Erwachsenenbildung und im Berechnungsmodell festgelegt sind. Im Jahr 2023 betrugen die Fördermittel an die Bildungshäuser CHF 1‘127‘180 (Erfolgsrechnung 2023, Jahresbericht Stiftung Erwachsenenbildung).

Beitragsvoraussetzungen

Gefördert werden können folgende Veranstalter:

- gemeinnützige Organisationen mit Sitz im Inland, die von der liechtensteinischen Steuerverwaltung als gemeinnützig anerkannt und in den im Gesetz genannten Bereichen tätig sind;
- die römisch-katholische Kirche und andere von der Regierung anerkannte Religionsgemeinschaften;
- die Gemeinden.

Konkret werden die folgenden akkreditierten Bildungsinstitutionen gefördert:

- Eltern Kind Forum
- Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt
- Gemeinschaftszentrum Resch
- Haus Gutenberg
- infra
- Kloster St. Elisabeth
- Liechtensteinischer Arbeitnehmer:innenverband (LANV)
- Seniorenkolleg

Abbildung 4 und 5 zeigen die Standorte der Bildungshäuser sowie deren Tätigkeiten.

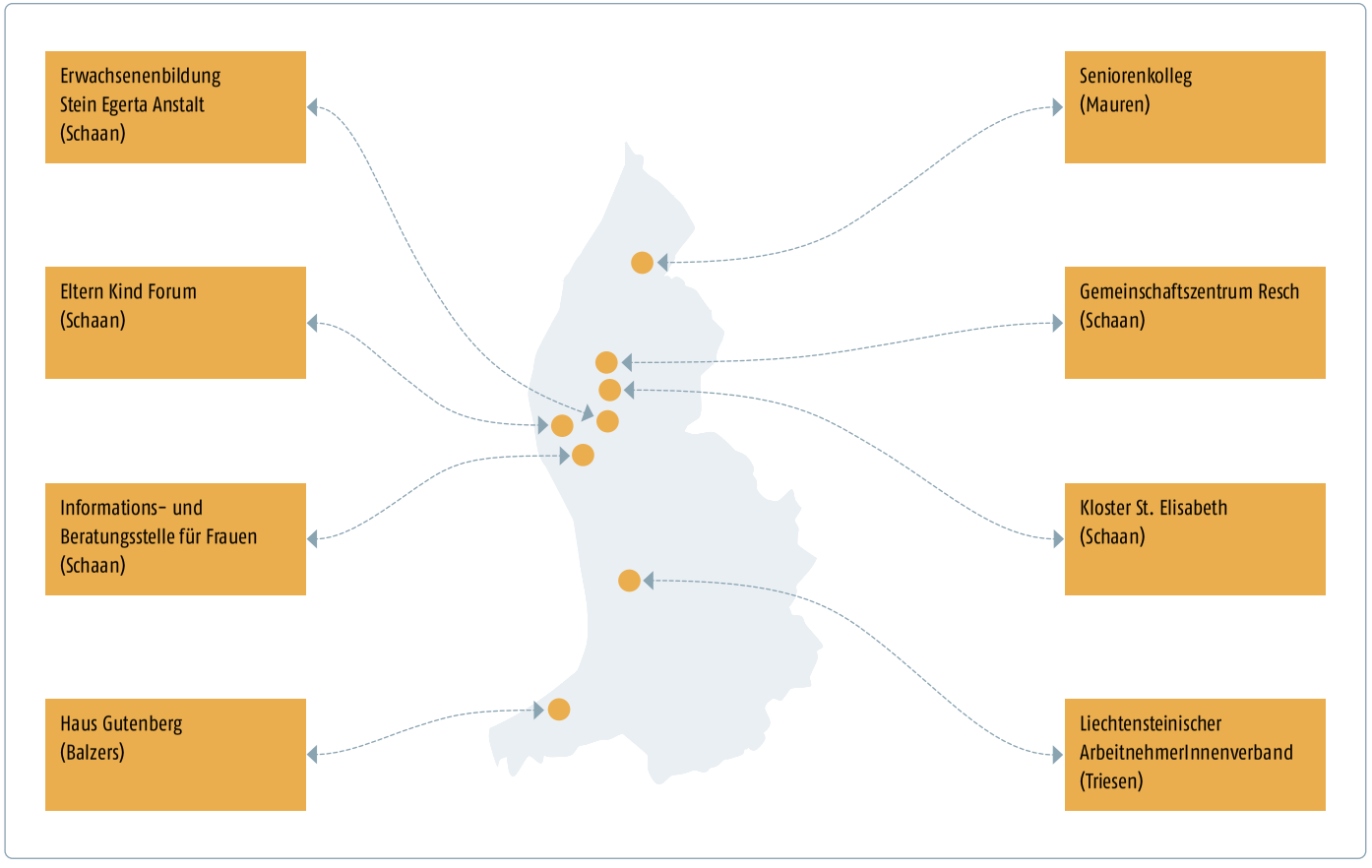

Abbildung 4: Akkreditierte Bildungsinstitutionen in Liechtenstein (eigene Darstellung)

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt
Die Erwachsenenbildung Stein Egerta konzentriert sich auf Persönlichkeitsentwicklung, berufliche Weiterbildung und soziale Themen. Angebote werden Kurse, Workshops und Veranstaltungen für Erwachsene an.

Liechtensteinischer Arbeitnehmerinnenverband
Der Arbeitnehmerinnenverband Liechtenstein setzt sich für die Interessen der Beschäftigten ein und fördert faire Arbeitsbedingungen. Er bietet Beratung, Unterstützung und Informationen zu arbeitsrechtlichen und sozialen Themen an.

Kloster St. Elisabeth
Das Kloster St. Elisabeth in Schaan ist ein Ort der Spiritualität, Ruhe und Besinnung. Die Schwestern bieten geistliche Begleitung, Gebetszeiten und Veranstaltungen an, die den Glauben und die persönliche Entwicklung fördern. Zudem engagieren sie sich in stützen in schwierigen Lebenssituationen.

Seniorenkolleg
Der Seniorenkolleg Liechtenstein bietet älteren Menschen die Möglichkeit zur geistigen und kulturellen Weiterbildung. Organisiert werden Vorträge und Seminare zu vielfältigen Themen, die das lebenslange Lernen fördern. Zudem schafft das Seniorenkolleg Raum für Austausch und Begegnung in einer aktiven Gemeinschaft.

Haus Gutenberg
Das Haus Gutenberg legt seinen Schwerpunkt auf Spiritualität und gesellschaftliche Themen. Angeboten werden Kurse, Vorträge und Veranstaltungen an, die Erwachsenen Raum zur Weiterbildung und Reflexion bieten.

Informations- und Beratungsstelle für Frauen
Die Informationsstelle für Frauen in Liechtenstein unterstützt Frauen in verschiedenen Lebensbereichen. Angeboten werden Beratung, Informationen und Veranstaltungen zu Themen wie Gleichstellung, Beruf und Familie.

Eltern Kind Forum
Das Eltern Kind Forum unterstützt Familien in ihrer Erziehungsarbeit und fördert die positive Entwicklung von Kindern. Angeboten werden Beratungen, Kurse und Veranstaltungen zu Themen wie Erziehung, Familienleben und kindlicher Entwicklung.

Gemeinschaftszentrum Resch
Das Gemeinschaftszentrum Resch bietet eine breite Palette an Kursen an. Dabei hat man sich auf das Handwerk und die Gestaltung spezialisiert. Zudem wird der soziale Zusammenhalt gefördert und Menschen aller Altersgruppen einen offene Plattform geboten.

Abbildung 5: Bildungsinstitutionen in Liechtenstein (eigene Darstellung)

Weiterbildungsgutscheine

Das Land vergibt durch die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein Weiterbildungsgutscheine, die einen Teil der Kursgebühren von einkommensschwachen Personen abdecken. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 128 Gutscheine vergeben, was einer Steigerung von 24 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Gutscheine werden für eine Vielzahl von Kursen wie Deutschkurse, Musikunterricht, Englischkurse und Excel-Kurse.

Grundkompetenzen

Die Stiftung Erwachsenenbildung fördert Grundkompetenzen, die darauf abzielen, das Lesen, Schreiben, Rechnen sowie den Umgang mit neuen Kommunikations- und Informationstechnologien (IKT) zu verbessern. Diese Programme sind besonders für Erwachsene ohne nachobligatorischen Abschluss von grosser Bedeutung (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024).

Kulturverein

Zusätzlich zu den direkten staatlichen Förderungen spielt auch die Kulturstiftung Liechtenstein eine wichtige Rolle. Sie unterstützt kulturelle Bildungsprojekte und fördert damit auch die Weiterbildung im kulturellen Bereich (Kulturstiftung Liechtenstein, 2024).

kurse.li – *Stiftung für Berufliche Weiterbildung*

Die Stiftung kurse.li wurde 1995 von der damaligen Gewerbe- und Wirtschaftskammer Liechtenstein gegründet – mit dem Ziel, die berufliche Aus- und Weiterbildung zu fördern. Seit dem 1. Juli 2013 trägt das Institut den Namen *„kurse.li – Stiftung für Berufliche Weiterbildung"*, um die wachsende Professionalisierung und Bedeutung des Weiterbildungs-Campus zu unterstreichen. Sie ist das führende Weiterbildungsinstitut im ausseruniversitären Bereich in Liechtenstein (www.kurse.li).

Die Stiftung bietet Aus- und Weiterbildungskurse im ausseruniversitären Bereich an, die sich an alle Interessierten richten, ohne jegliche Einschränkungen. Seit der Gründung hat sich das Kursangebot stetig erweitert und wurde an die Bedürfnisse der gewerblichen Wirtschaft angepasst. Heute umfasst es mehr als 70 verschiedene Kurse.

Die Finanzierung von kurse.li in Liechtenstein erfolgt durch zwei Einnahmequellen. Die Stiftung erhält primär Mittel aus ihrer Weiterbildungstätigkeit. Zudem stehen öffentliche Zuwendungen (Landesbeiträge durch eine Leistungsvereinbarung) zur Verfügung. Diese Mittel sichern den Weiterbildungsbetrieb ohne Gewinnabsicht.
Kurse.li engagiert sich insbesondere in den Bereichen:

- Berufliche Grundausbildung
- Berufliche Weiterbildung

- Gefahrengut
- Arbeitssicherheit
- Digitalisierungskurse

Stipendien

In Liechtenstein besteht die Möglichkeit, staatliche Unterstützung für Personen zu erhalten, die eine Ausbildung absolvieren, um eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Diese Unterstützung kann in Form von nicht rückzahlpflichtigen Stipendien oder zinsfreien Darlehen, die zurückgezahlt werden müssen, erfolgen. Anspruch auf Unterstützung haben Personen, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, wie eine Mindestwohnzeit in Liechtenstein sowie bestimmte persönliche Kriterien.

Gefördert werden:

- Ausbildungen, die als Erstausbildung anerkannt sind,
- Ausbildungen, die als Zweitausbildung anerkannt sind,
- Ausbildungen, die als Weiterbildung anerkannt sind,
- Praktika, die Teil der Ausbildung sind.

Die Höhe der Beihilfe hängt von den Kosten der Ausbildung und den Eigenleistungen der Antragstellenden ab. Zu den förderfähigen Kosten zählen unter anderem Schulgeld, Unterkunft und Fahrtkosten.

Die Stipendienstelle ist für die Verwaltung und Beratung zuständig. Die Finanzierung erfolgt aus Staatsmitteln, die bei Bedarf angepasst werden können. Im Jahr 2019 lag der durchschnittliche Stipendienbetrag in Liechtenstein bei 6‘581 CHF, was einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr darstellt.

Steuerabzug

In Liechtenstein können Aus- und Weiterbildungskosten steuerlich geltend gemacht werden, wenn sie berufsorientierter Natur sind. Diese Kosten, einschliesslich Umschulungskosten, zählen nicht mehr zu den Gewinnungskosten, sondern können als separater allgemeiner Abzug berücksichtigt werden. Der maximale Abzug beträgt CHF 12‘000 pro steuerpflichtiger Person und Jahr.

Für den Abzug müssen die Aus- und Weiterbildungskosten auf eine berufliche Tätigkeit ausgerichtet sein, wobei keine Notwendigkeit besteht, dass die Ausbildung im direkten Zusammenhang mit dem aktuellen Beruf steht. Nicht abzugsfähig sind Kosten, die lediglich der persönlichen Interessens- oder Selbstentfaltung dienen.

Abzugsfähig sind nur Ausbildungskosten, wenn bereits ein erster Abschluss auf Sekundarstufe II vorliegt oder das 20. Lebensjahr vollendet ist und es sich nicht um

Ausbildungskosten bis zum ersten Abschluss auf Sekundarstufe II handelt (Liechtensteinische Landesverwaltung, Wegleitung zur Steuererklärung 2023 für natürliche Personen).

Fazit

Zusammengefasst zeigt das Kapitel, dass das Land Liechtenstein durch seine differenzierten und flexiblen Fördermodelle eine solide Grundlage geschaffen hat, um die Weiterbildungsbedürfnisse der Bevölkerung zu erfüllen und gleichzeitig die Stabilität der Bildungsanbieter sicherzustellen. Durch eine Kombination aus staatlichen Fördermitteln, Unterstützung durch Arbeitgeber und Eigenleistungen der Teilnehmenden bleibt die Weiterbildung für alle zugänglich. Die Stiftung Erwachsenenbildung spielt dabei eine wichtige Rolle, indem sie unter anderem Weiterbildungsgutscheine bereitstellt, die einkommensschwachen Personen den Zugang zu Bildungsangeboten erleichtern.

6 Angebote

In Liechtenstein steht ein breites Angebot an Erwachsenen- und Weiterbildungsmassnahmen zur Verfügung, das unterschiedliche Bedürfnisse und Ziele der Bevölkerung anspricht. Auf Grundlage der entsprechenden Gesetze und Verordnungen arbeiten verschiedene Partner – etwa Sozialpartner, Bildungsanbieter, der Staat und die Gemeinden – zusammen, um ein umfassendes Angebot zu schaffen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, fehlende Bildungsangebote im nahegelegenen Ausland zu nutzen.

Berufsorientierte Weiterbildung in Liechtenstein

Berufsorientierte Weiterbildungen haben das Ziel, vorhandene berufliche Fähigkeiten zu aktualisieren und zu erweitern oder neue Qualifikationen zu erlangen, um die berufliche Anpassungsfähigkeit zu fördern. Staatliche Förderung ist für solche Weiterbildungsangebote möglich, die von öffentlichem Interesse sind und ohne staatliche Unterstützung nicht umgesetzt werden können. Die Zugangsvoraussetzungen, die Struktur der Kurse und Lehrgänge sowie die Dauer und Art der Leistungsnachweise variieren je nach Art der Weiterbildung und den spezifischen Anforderungen der gewählten Bildungsmassnahme.

Weiterbildung auf der Tertiärstufe

Die Universität Liechtenstein hat in den vergangenen Jahrzehnten ihr Angebot an Weiterbildungen erheblich ausgebaut und bietet nun eine Vielzahl von Kursen und Programmen an. Diese sind zwar dem non-formalen Bildungsbereich zugeordnet und nicht staatlich reguliert, doch die Universität hat sich auf standardisierte Formate und Abschlüsse festgelegt. Diese umfassen:

- *Zertifikatslehrgänge* (Certificate of Advanced Studies, CAS)
- *Diplomlehrgänge* (Diploma of Advanced Studies, DAS)
- *Weiterbildungsmaster* (Master of Advanced Studies, MAS)

Tertiärstufe B

In Liechtenstein bezieht sich die Tertiärstufe B auf den Bereich der höheren Berufsbildung, der nicht akademisch, sondern praxis- und berufsorientiert ist. Diese Art der Ausbildung richtet sich an Fachkräfte, die nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung und Berufserfahrung eine höhere Qualifikation erwerben möchten, ohne eine klassische Hochschule zu besuchen.

Hier sind die Erträge, also der Nutzen der Bildung, deutlich höher als bei anderen Weiterbildungsformen. Besonders hohe Erträge werden bei Berufs- und höheren Fachprüfungen erzielt. Der Grund dafür liegt darin, dass die Teilnehmenden oft vor der Prüfung in einem Fachbereich qualifizierte Arbeit leisten, bereits über einen Sekundarstufe-II-Abschluss oder einen Lehrabschluss verfügen und die Prüfung lediglich ihre vorhandenen Fähigkeiten und Leistungen anerkennt. Die höhere Vergütung nach der Prüfung ist daher eine Anpassung an das bereits bestehende Kompetenzniveau. Die Zulassung erfolgt über eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Liechtenstein verfügt über keine Bildungseinrichtungen in diesem Bereich. Studierende aus Liechtenstein besuchen hierfür Bildungseinrichtungen in der Schweiz und in Österreich. (EURYDICE, **https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/de/national-education-systems/liechtenstein/liechtenstein-deaufbau-des-bildungssystems-und-seiner**).

Abschlüsse der Berufs- und höheren Fachprüfungen

Die Abschlüsse der eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen sind formell anerkannt und gehören zum formalen Bildungsbereich. Es gibt eine Vielzahl von Prüfungen, die eine breite Palette von Fachgebieten abdecken. Zu den häufigsten Abschlüssen gehören HR-Fachmann/-frau, Technische/r Kaufmann/-frau und Ausbilder/in mit eidgenössischen Fachausweis.

Erwachsenenbildung Liechtenstein

Die Erwachsenenbildung in Liechtenstein wird durch die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein getragen, die ein breites Spektrum an Kursen und Programmen anbietet, um den vielfältigen Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Tabelle 3: Themenbereiche und Sachgebiete der Erwachsenenbildungsangebote in Liechtenstein (eigene Darstellung)

Themenbereich	Sachgebiete
Geisteswissenschaften	Literatur, Kunst, Musik, Religion, Glauben, Philosophie
Sozialwissenschaften inkl. Humanwissenschaften	Geschichte, Geografie, Ethnologie, Persönlichkeitsbildung, Psychologie, Neurowissenschaften
Naturwissenschaften	Physik, Chemie, Biologie, Mathematik
Pädagogik	Erziehung, Erwachsenenpädagogik
Wirtschaft und Gesellschaft	Ökonomie, Betriebswirtschaft, Leadership
Gesundheit	Gesundheit und Körper
Computer	Computerkenntnisse, Systemkenntnisse Künstliche Intelligenz etc.
Sprachen	Fremdsprachen lernen
Freizeit	Sport, Musik, Kochen, Handwerken etc.

Die Angebote sind in Tabelle 3 aufgeführt (Erwachsenenbildung Liechtenstein, Jahresbericht 2023).

Beratungslandkarte

Die digitale Beratungslandkarte der Stiftung Erwachsenenbildung soll den Menschen in Liechtenstein sowie den zuständigen Institutionen einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten in der Erwachsenenbildung bieten. Sie dient als Orientierungshilfe und stellt sicher, dass die Bevölkerung schnell und unkompliziert Zugang zu den passenden Beratungsangeboten erhält.

Mit der Einführung der Beratungslandkarte verbessert die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein die Beratung und Begleitung im Bildungsbereich. Ziel ist es, durch eine niedrigschwellige Bildungsberatung den Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten für alle zu erleichtern (Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, **www.erwachsenenbildung.li**).

Bildungskarte

Die digitale Bildungskarte der Stiftung Erwachsenenbildung ist eine wertvolle Ressource für Menschen, die an Weiterbildung interessiert sind, sowie für Bildungsanbieter in Liechtenstein. Sie dient als zentrale Plattform, die es ermöglicht, Bildungsangebote zu finden und leicht zugänglich zu machen.

Durch diese digitale Lösung wird nicht nur Transparenz über das vielfältige Bildungsangebot geschaffen, sondern auch die Vernetzung zwischen Teilnehmenden und Bildungsanbietern erleichtert. (Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, **www.erwachsenenbildung.li**).

Nachholbildung

Die Nachholbildung in Liechtenstein ist ein Bildungsangebot, das darauf abzielt, Menschen, die ihre schulische oder berufliche Ausbildung nicht regulär abgeschlossen haben, die Möglichkeit zu geben, diesen Bildungsweg nachzuholen. Dies kann sowohl für junge Menschen als auch für Erwachsene von Bedeutung sein, die aus verschiedenen Gründen in ihrer früheren Bildungsbiografie Lücken aufweisen. Liechtenstein ist dabei auf Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen angewiesen und arbeitet häufig mit Bildungsinstitutionen in der Schweiz und anderen Nachbarländern zusammen.

Grundkompetenzen

Die Vermittlung von Grundkompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil der Erwachsenenbildung in Liechtenstein. Die Grundkompetenzen umfassen wesentliche Fähigkeiten wie Lese- und Schreibfähigkeiten, Rechenkenntnisse und digitale Kompetenzen, die für das moderne Berufs- und Alltagsleben von Bedeutung sind.

Die Stiftung hat einen Leistungsvertrag mit einer Bildungsinstitution abgeschlossen, um sicherzustellen, dass Grundkompetenzkurse gemäss den vereinbarten Standards angeboten werden.

Validierung

In Liechtenstein gewinnt die Validierung von Bildungsleistungen an Bedeutung. Erwachsene können für bestimmte Berufe ihre Berufserfahrung durch die Validierung von Bildungsleistungen anerkennen lassen. Damit ist die Erlangung eines Berufsabschlusses – *Fähigkeitszeugnis (FZ) oder Berufsattest (BA) – möglich. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) erteilt Auskünfte über das Verfahren der Validierung von Bildungsleistungen i*n Bezug auf einen staatlichen Berufsabschluss. In diesem Verfahren belegen die Interessierten mit einem Dossier, dass sie bereits über die Kompetenzen im angestrebten Beruf verfügen. Fachleute *prüfen das Dossier*, und allfällige Lücken sind durch ergänzende Bildung zu schliessen. Sobald alle erforderlichen Kompetenzen nachgewiesen werden, wird das entsprechende FZ oder BA ausgestellt. In Liechtenstein ist die Validierung ein integraler Bestandteil der Bemühungen, lebenslanges Lernen zu fördern und den individuellen Bildungsweg flexibler zu gestalten (ABB, Infoblatt Validierung von Bildungsleistungen).

Weiterbildungsabschlüsse

In Liechtenstein umfasst der Bereich der beruflichen Weiterbildung eine Vielzahl an Abschlüssen, die in unterschiedlichen Kategorien vergeben werden. Diese Abschlüsse können von Inhouse-Zertifikaten einzelner Anbieter über spezifische Branchenzertifikate bis hin zu international anerkannten Diplomen reichen.

Aufgrund der Vielzahl an Anbietern und dem Fehlen einer zentralen Koordination kann es herausfordernd sein, den tatsächlichen Wert dieser Abschlüsse für Teilnehmende und Arbeitgeber zu beurteilen. Jedoch haben sich einige Weiterbildungsabschlüsse in Liechtenstein als besonders relevant etabliert und sind bei Arbeitgebern weithin anerkannt, auch wenn sie nicht staatlich anerkannt sind. Dazu zählen standardisierte Zertifikate, die von anerkannten Berufs- und Branchenorganisationen vergeben werden.

Ein erwähnenswertes Beispiel hierfür ist der Liechtensteinische Bankenverband. Das bankspezifische Fachwissen wird in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum

für zukunftsorientiertes Lernen in der Schweiz „Challenge Your Potential" (CYP) erarbeitet. Die Bildungsgänge werden mit einem Zertifikat der Schweizerischen Bankiervereinigung abgeschlossen (Liechtensteinischer Bankenverband, **www.bankenverband.li/themen/ausbildung/grundbildung**).

Diese Weiterbildungsabschlüsse zeigen, wie non-formale Bildung mit dem formalen Bildungssystem verwoben ist und zur Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen beiträgt.

Es gibt laufende Diskussionen über die Anerkennung und Standardisierung von Abschlüssen, insbesondere im Hinblick auf Micro-Credentials (Mikro-Kompetenznachweise), die in der EU derzeit standardisiert werden, um eine bessere Vergleichbarkeit und Transparenz zu gewährleisten (Europäische Kommission, **https://education.ec.europa.eu/education-levels/higher-education/micro-credentials**).

Sprachabschlüsse

In Liechtenstein werden diverse Sprachkurse angeboten, darunter Englisch, Deutsch, Französisch, Portugiesisch und Arabisch. Sofern angeboten, besteht die Möglichkeit zur gezielten Vorbereitung auf Zertifizierungen. Diese Prüfungen decken verschiedene Sprachniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) ab: von A1 (Anfänger) bis C2 (fortgeschrittenes Sprachniveau).

Besonders beliebt sind die Abschlüsse auf den Stufen B2 (Cambridge First Certificate in English, FCE) und C1 (Cambridge Advanced, CAE), die oft als Nachweis für Studien- oder Berufszwecke genutzt werden. Auch die Deutschkurse sind nach dem Europäischen Referenzrahmen in Stufen eingeteilt. Die Bezeichnungen werden europaweit anerkannt. Die Stufen-Zertifikate sind Voraussetzung für Aufenthaltsbewilligungen oder Ausbildungen sowie die Zulassung zu Hochschulen.

Fazit

In Liechtenstein gibt es ein vielfältiges Angebot im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung, das unterschiedliche Bedürfnisse abdeckt. Es umfasst Erwachsenenbildung, berufliche Weiterbildung, Programme auf tertiärer Ebene und Grundkompetenzen. Die Bandbreite reicht von Sprachkursen über Persönlichkeitsentwicklung und kreative Bildung bis hin zu digitalen Kompetenzen und fördert so das lebenslange Lernen.

Die Weiterbildungsangebote auf der Tertiärstufe sowie die beruflichen und höheren Fachprüfungen bieten zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten und tragen zur beruflichen Entwicklung bei. Die Erwachsenenbildung, einschliesslich der Initiativen für ältere Menschen und die Validierung von Bildungsleistungen, unterstützt die persönliche Weiterentwicklung über verschiedene Lebensphasen hinweg.

Die Einführung der Beratungs- und Bildungskarten fördert die Zugänglichkeit und Transparenz der Bildungsangebote, was die individuelle Bildungsplanung erleichtert.

7 Teilnahme

Die Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein erfährt zunehmende Aufmerksamkeit und Bedeutung, da sie einen wesentlichen Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Bevölkerung leistet. Obwohl zurzeit noch wenige umfassende Daten zu den Beteiligungsquoten und Zielgruppen in der Erwachsenenbildung vorliegen, ist zu erkennen, dass ein Bedarf an systematischen Erhebungen besteht. Es gibt aktuell nur Zahlen von der Stiftung Erwachsenenbildung, was darauf hindeutet, dass die Datengrundlage noch nicht umfassend genug ist, um ein vollständiges Bild zu erhalten.

Statistik der Kursanzahl der Stiftung Erwachsenenbildung 2021 bis 2023

Die aktuellen Zahlen der Stiftung Erwachsenenbildung und ihrer akkreditierten Bildungshäuser bieten einen umfassenden Einblick in die Entwicklung des Kursangebots.

Die Statistik der Stiftung Erwachsenenbildung zeigt die Entwicklung der angebotenen Kurse in verschiedenen Fachbereichen von 2021 bis 2023. Erfasst wurde die Kursanzahl, wobei zusätzlich die Veränderung (Differenz) zwischen 2022 und 2023 sowohl absolut als auch prozentual angegeben ist (vgl. Tab. 4). Insgesamt ist ein wachsendes Interesse an Kursen in einigen Bereichen erkennbar, während andere Bereiche leicht rückläufig sind.

Tabelle 4: Anzahl der Kurse in der Erwachsenen- und Weiterbildung im Jahr 2023 (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024)

	Anzahl der Kurse			Differenz	%
	2021	2022	2023	2022–2023	2022–2023
1. Geisteswissenschaften	80	117	95	−22	−19
2. Sozialwissenschaften (inkl. Humanw.)	52	26	25	−1	−4
3. Naturwissenschaften	4	12	9	−3	−25
4. Pädagogik	11	28	34	6	21
5. Wirtschaft und Gesellschaft	36	59	58	−1	−2
6. Gesundheit	240	278	313	35	13
7. Computer	22	25	20	−5	−20
8. Sprachen	49	46	108	62	135
9. Freizeit	273	283	264	−19	−7
TOTAL	767	874	926	52	6

Gesamtübersicht: Die Anzahl der Kurse ist über die Jahre kontinuierlich gestiegen. Von 767 Kursen im Jahr 2021 erhöhte sich das Angebot auf 874 Kurse im Jahr 2022 und erreichte 926 Kurse im Jahr 2023. Dies entspricht einer Steigerung von 52 Kursen (+6 %) im Jahr 2023.

Detailanalyse nach Fachbereichen

1. Geisteswissenschaften
   - Die Anzahl der Kurse stieg zunächst von 80 Kursen (2021) auf 117 Kurse (2022) an, fiel jedoch im Jahr 2023 auf 95 Kurse zurück.
   - Das entspricht einem Rückgang von 22 Kursen oder 19 % im Vergleich zu 2022.
2. Sozialwissenschaften (inkl. Humanwissenschaften)
   - Hier ist die Kursanzahl seit 2021 rückläufig. Sie sank von 52 Kursen im Jahr 2021 auf 26 Kurse im Jahr 2022 und schliesslich auf 25 Kurse im Jahr 2023.
   - Der Rückgang von 2022 auf 2023 umfasst nur einen Kurs, was einer minimalen Abnahme von 4 % entspricht.
3. Naturwissenschaften
   - In diesem Bereich stieg die Anzahl zunächst deutlich von 4 Kursen (2021) auf 12 (2022), sank dann jedoch wieder auf 9 Kurse (2023).
   - Dies bedeutet einen Rückgang von 3 Kursen bzw. 25 % im Vergleich zum Vorjahr.
4. Pädagogik
   - Hier verzeichnete man eine stetige Zunahme der Kurse: von 11 (2021) auf 28 (2022) auf 34 Kurse (2023).
   - Der Anstieg von 6 Kursen entspricht einem Plus von 21 % im Vergleich zu 2022.
5. Wirtschaft und Gesellschaft
   - Die Kurse in diesem Bereich nahmen von 36 Kursen (2021) auf 59 (2022) zu, blieben dann aber nahezu stabil und erreichten 58 Kurse im Jahr 2023.
   - Die geringe Abnahme von nur einem Kurs entspricht einem Rückgang von 2 %.
6. Gesundheit
   - Der Gesundheitsbereich ist besonders stark vertreten und verzeichnete einen kontinuierlichen Anstieg von 240 Kursen (2021) auf 278 (2022) und 313 Kurse im Jahr 2023.
   - Die Zunahme um 35 Kurse entspricht einer Steigerung von 13 %.
7. Computer
   - Die Anzahl der Computerkurse war relativ stabil, stieg leicht von 22 (2021) auf 25 (2022), sank jedoch im Jahr 2023 auf 20.
   - Das entspricht einem Rückgang von 5 Kursen oder 20 % im Vergleich zum Vorjahr.

8. Sprachen
   - Der Bereich Sprachen verzeichnete insgesamt den grössten Zuwachs. Die Anzahl der Kurse ging zunächst von 49 (2021) auf 46 (2022) zurück und erreichte im Jahr 2023 einen Höchststand von 108 Kursen.
   - Dies bedeutet eine erhebliche Zunahme von 62 Kursen oder ein Plus von 135 % im Vergleich zum Vorjahr. Es ist zu erwähnen, dass dieser Anstieg auf Anpassungen im Leistungsvertrag zurückzuführen ist, da nun mehrere Sprachen unterstützt werden.
9. Freizeit
   - Die Anzahl der Freizeitkurse zeigte eine kleine Schwankung: von 273 (2021) auf 283 (2022) und dann auf 264 im Jahr 2023.
   - Der Rückgang von 19 Kursen entspricht einer Abnahme von 7 %.

Statistik der Kursteilnehmendenzahlen der Stiftung Erwachsenenbildung 2021 bis 2023

Die Statistik der Stiftung Erwachsenenbildung und ihrer akkreditierten Bildungshäuser gibt Aufschluss über die Entwicklung der Teilnehmendenzahlen in verschiedenen Fachbereichen von 2021 bis 2023 (vgl. Tab. 5). Die Gesamtzahl der Kursteilnehmenden ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, wobei deutliche Zuwächse in einigen Bereichen sowie leichte Rückgänge in anderen verzeichnet werden.

Tabelle 5: Anzahl der Kursteilnehmenden im Jahr 2023 (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024)

	Anzahl der Teilnehmenden			Differenz	%
	2021	2022	2023	2022–2023	2022–2023
1. Geisteswissenschaften	1'581	2'294	2'091	-203	-9
2. Sozialwissenschaften (inkl. Humanw.)	561	1'278	1'159	-119	-9
3. Naturwissenschaften	135	367	315	-52	-14
4. Pädagogik	180	442	450	8	2
5. Wirtschaft und Gesellschaft	722	1'369	1'308	-61	-4
6. Gesundheit	1'999	2'643	3'415	772	29
7. Computer	113	108	105	-3	-3
8. Sprachen	226	238	578	340	143
9. Freizeit	1'988	1'799	1'639	-160	-9
TOTAL	7'505	10'538	11'060	522	5

Gesamtübersicht: Die Anzahl der Kursteilnehmenden erhöhte sich von 7'505 (2021) auf 10'538 (2022) und schliesslich auf 11'060 (2023). Dies stellt eine Steigerung von 522 Teilnehmenden bzw. 5 % gegenüber dem Vorjahr dar.

Detailanalyse nach Fachbereichen

1. Geisteswissenschaften
   - Die Teilnehmendenzahlen stiegen von 1‘581 (2021) auf 2‘294 (2022), gingen jedoch 2023 leicht zurück auf 2‘091.
   - Dies bedeutet eine Abnahme von 203 Teilnehmenden bzw. 9 % im Vergleich zu 2022.
2. Sozialwissenschaften (inkl. Humanwissenschaften)
   - Die Teilnehmendenzahl nahm zunächst stark zu – von 561 (2021) auf 1‘278 (2022) – und fiel 2023 auf 1‘159.
   - Dies entspricht einem Rückgang um 119 Teilnehmende oder 9 %.
3. Naturwissenschaften
   - Die Teilnehmendenzahl in den Naturwissenschaften stieg von 135 (2021) auf 367 (2022), sank jedoch leicht auf 315 (2023).
   - Dies stellt einen Rückgang um 52 Teilnehmende oder 14 % dar.
4. Pädagogik
   - Die Teilnehmendenzahl stieg kontinuierlich von 180 (2021) auf 442 (2022) und schliesslich auf 450 (2023).
   - Die Zunahme von 8 Teilnehmenden entspricht einem leichten Anstieg von 2 %.
5. Wirtschaft und Gesellschaft
   - Dieser Bereich verzeichnete von 2021 bis 2022 einen starken Anstieg von 722 auf 1‘369 Teilnehmende, die Anzahl der Lernenden sank jedoch 2023 leicht auf 1‘308.
   - Die Differenz von 61 Teilnehmenden entspricht einem Rückgang von 4 %.
6. Gesundheit
   - Im Gesundheitsbereich, einem der stärksten Wachstumsfelder, nahm die Teilnehmendenzahl von 1‘999 (2021) auf 2‘643 (2022) und weiter auf 3‘415 (2023) zu.
   - Das bedeutet eine Steigerung um 772 Teilnehmende oder 29 % im Vergleich zum Vorjahr.
7. Computer
   - Die Zahl der Teilnehmenden blieb relativ stabil. Sie lag im Jahr 2021 bei 113, im Jahr 2022 bei 108 und im Jahr 2023 bei 105.
   - Das entspricht einem minimalen Rückgang von 3 Teilnehmenden oder 3 %.
8. Sprachen
   - Der Bereich Sprachen verzeichnete den grössten prozentualen Zuwachs: von 226 Teilnehmenden (2021) auf 238 (2022) und schliesslich 578 im Jahr 2023.
   - Dies bedeutet eine Zunahme von 340 Teilnehmenden bzw. 143 %. Diese Erhöhung ist auf eine Anpassung im Leistungsvertrag zurückzuführen, wodurch nun mehrere Sprachen unterstützt werden.

9. Freizeit
   - In diesem Bereich sank die Teilnehmendenzahl von 1‘988 (2021) auf 1‘799 (2022) und schliesslich auf 1‘639 (2023).
   - Der Rückgang um 160 Teilnehmende entspricht einer Abnahme von 9 %.

Statistik zur Anzahl der Weiterbildungsgutscheine 2020 bis 2023

Die Zahlen der vergebenen Weiterbildungsgutscheine in den vergangenen Jahren zeigen eine positive Entwicklung (vgl. Abb. 5). Im Jahr 2020 wurden insgesamt 79 Gutscheine ausgestellt. Diese Zahl stieg im Jahr 2021 auf 101 an, was einem Zuwachs von 27.9 % entspricht. Auch im Jahr 2022 setzte sich der Trend fort mit 103 ausgegebenen Gutscheinen, was eine leichte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr darstellt.

Im Jahr 2023 wurde mit 128 vergebenen Weiterbildungsgutscheinen ein neuer Höchststand erreicht. Dies entspricht einem Anstieg von 24.3 % im Vergleich zu 2022. Die kontinuierliche Zunahme der vergebenen Gutscheine spiegelt das wachsende Interesse an Weiterbildung und lebenslangem Lernen wider.

Für das Jahr 2024 wird erwartet, dass die Zahl der Weiterbildungsgutscheine weiterhin steigen wird. Diese positive Prognose deutet darauf hin, dass immer mehr Menschen die Möglichkeiten der Erwachsenen- und Weiterbildung nutzen und in ihre Fähigkeiten investieren möchten.

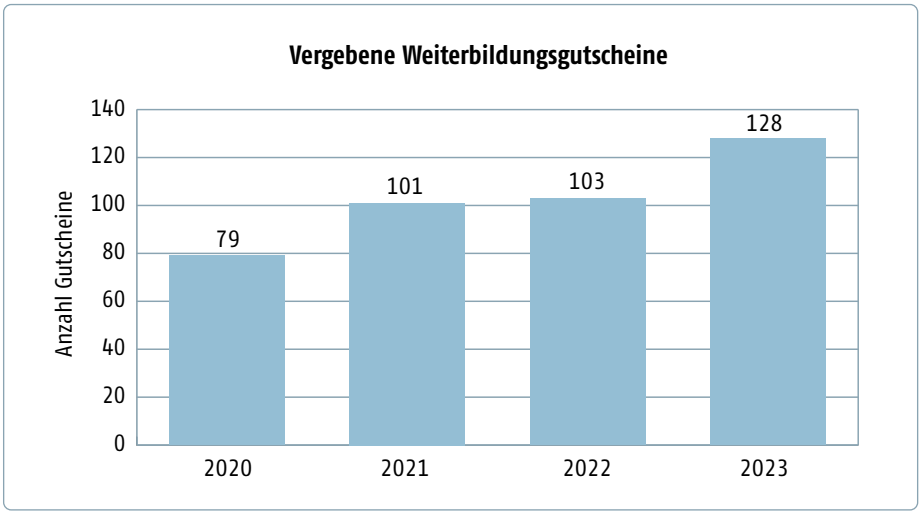

Abbildung 6: Anzahl vergebener Weiterbildungsgutscheine in den Jahren 2020 bis 2023 (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024)

Statistik Weiterbildungsgutschein der Stiftung Erwachsenenbildung 2023

Die Statistik der Stiftung Erwachsenenbildung für das Jahr 2023 bietet einen detaillierten Einblick in die Vergabe der Weiterbildungsgutscheine, die gezielt zur Förderung der Erwachsenenbildung eingesetzt werden. Die Weiterbildungsgutscheine unterstützen zahlreiche Menschen dabei, an Kursen teilzunehmen, die ihre persönlichen Kompetenzen stärken. Die Daten zeigen nicht nur die steigende Nachfrage, sondern auch, welche Bildungsbereiche besonders gefragt sind. Die folgende Auswertung veranschaulicht die Entwicklung der Weiterbildungsgutscheine und verdeutlicht die vielfältigen Bildungsinteressen der Bevölkerung im Jahr 2023 (vgl. Abb. 6).

Demografische, geografische und sozioökonomische Unterschiede

Die Nutzung des Weiterbildungsgutscheins erfreut sich in allen Altersgruppen einer hohen Beliebtheit, wobei die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen im Jahr 2023 am häufigsten von diesem Angebot Gebrauch machte. Personen im Alter von 60 bis 65 Jahren nutzten den Weiterbildungsgutschein hingegen am seltensten.

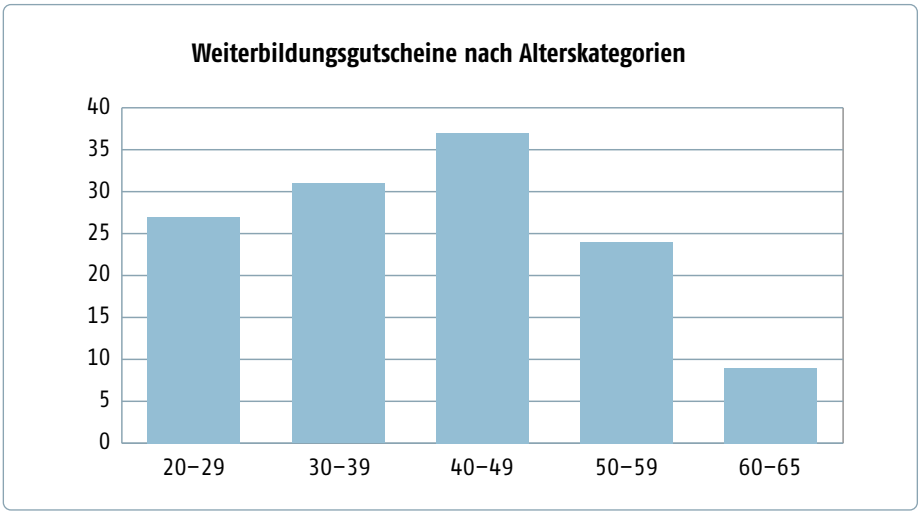

Abbildung 7: Anzahl vergebener Weiterbildungsgutscheine nach Altersgruppen im Jahr 2023 (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024)

Ein weiteres Merkmal bei der Nutzung des Weiterbildungsgutscheins ist der hohe Anteil an Frauen, der im Jahr 2023 etwa zwei Drittel aller Antragstellenden ausmacht (vgl. Abb. 7). Diese Tendenz zeigt sich seit mehreren Jahren, wie auch Berichte aus 2021 und 2022 belegen.

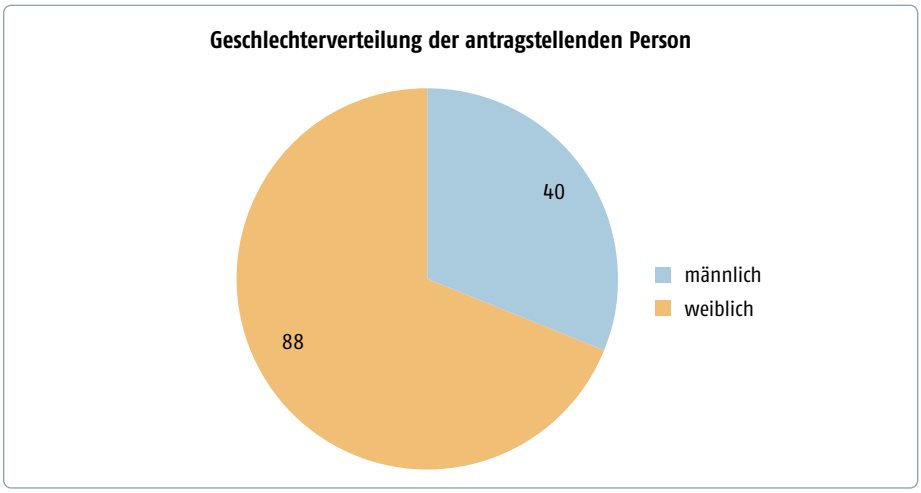

Abbildung 8: Anzahl vergebener Weiterbildungsgutscheine nach Geschlecht im Jahr 2023 (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024)

Geografisch gesehen stammen die meisten Anträge aus den Gemeinden Vaduz und Schaan, was auf eine regionale Konzentration der Weiterbildungsnachfrage hinweist (vgl. Abb. 8). Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass es sich um die einwohnerstärksten Gemeinden handelt. In den vergangenen Jahren wurde ein ähnliches Muster beobachtet.

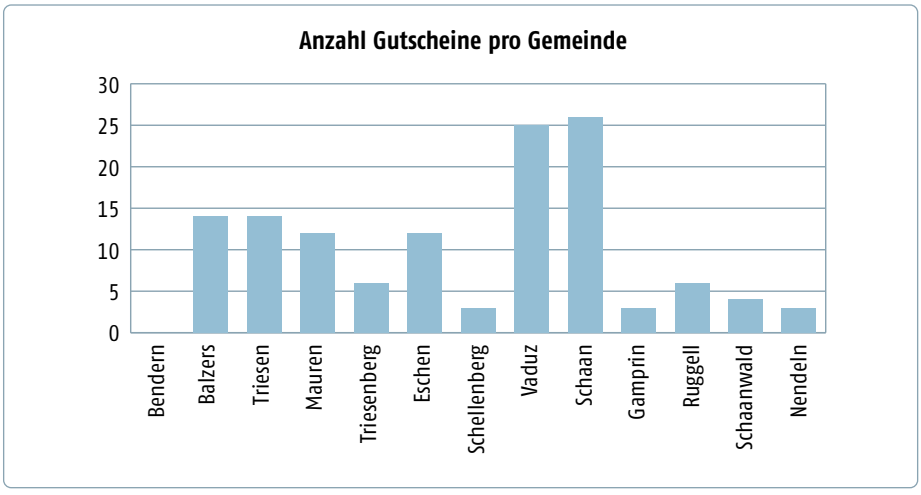

Abbildung 9: Anzahl vergebener Weiterbildungsgutscheine pro Gemeinde im Jahr 2023 (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024)

Bei der Betrachtung der Muttersprache der Antragstellenden fällt auf, dass etwa ein Drittel eine andere Muttersprache als Deutsch hat (vgl. Abb. 9). Ein Grund dafür ist, dass mit dem Weiterbildungsgutschein auch Deutschkurse besucht werden können, um die Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dieses Angebot wird in erster Linie von Personen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen.

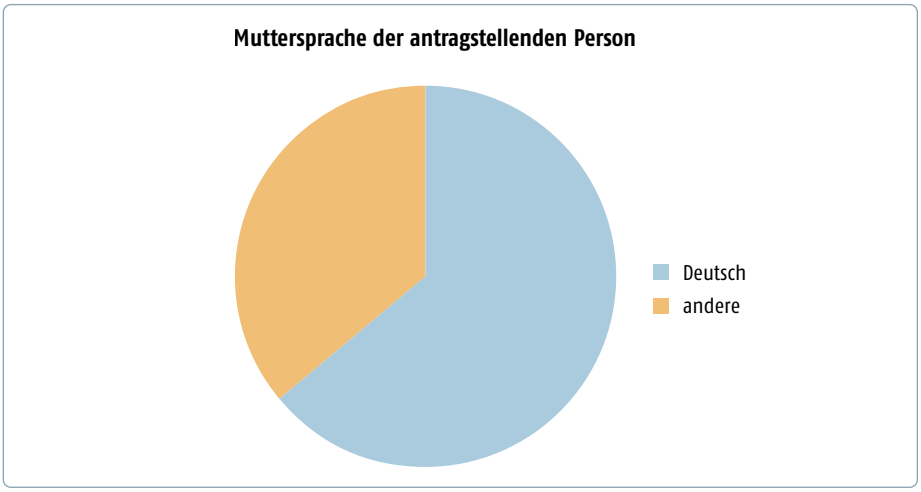

Abbildung 10: Anzahl vergebener Weiterbildungsgutscheine nach Muttersprache im Jahr 2023 (Stiftung Erwachsenenbildung, 2024)

Bildungsstand

Unabhängig vom Bildungsstand haben Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins die Möglichkeit, mit einem Weiterbildungsgutschein im Wert von 500 CHF eine Unterstützung für die Weiterbildung zu erhalten. Der Weiterbildungsgutschein steht allen im Alter von 20 bis 65 Jahren offen, die ein versteuerbares Einkommen von maximal CHF 65‘000 (Einzelpersonen) bzw. CHF 77‘000 (Paare) aufweisen. Gefördert werden mehr als 800 verschiedene Kurse. Universitäre und andere formale Bildungsangebote sowie Programme mit bereits bestehenden Förderungen sind jedoch ausgeschlossen.

Entwicklung der Kurse

Die Kurse der Musikschule machen nach wie vor einen grossen Teil der genutzten Weiterbildungsgutscheine aus. Dies zeigt, dass das Interesse an musikalischer Bildung und Weiterbildung in der Bevölkerung weiterhin stark ist. Auch die Sprachkurse zeigen eine positive Entwicklung. Diese Steigerung ist jedoch vor allem auf die geänderten Leistungsverträge zurückzuführen, die nun alle Sprachkurse und nicht nur ausgewählte Angebote umfassen.

Zahlen von kurse.li

kurse.li hat sich in Liechtenstein als wichtige Anlaufstelle für Weiterbildung etabliert. Jedes Jahr bietet die Stiftung für berufliche Weiterbildung eine Vielzahl von Kursen in unterschiedlichen Bereichen an, darunter Arbeitssicherheit, Chauffeurkurse, Gefahrgutausbildung, Rechnungswesen, Mehrwertsteuer sowie Weiterbildungen für Berufsbildende und Lernende. Während der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 gingen die Teilnehmendenzahlen zurück. Doch seitdem hat sich die Nachfrage erholt und befindet sich nun auf einem Rekordhoch. Im Jahr 2023 wurden 83 Kurse mit insgesamt 946 Teilnehmenden durchgeführt. Die Teilnehmendenzahlen in den vergangenen Jahren zeigen, dass kurse.li weiterhin eine bedeutende Rolle in der Bildungslandschaft Liechtensteins spielt. (**www.kurse.li**).

Zahlen von Arbeitsmarkt Service (AMS FL)

Im Jahr 2023 verzeichnete der Arbeitsmarkt Liechtenstein insgesamt eine stabile und positive Entwicklung, wie aus dem Rechenschaftsbericht des Arbeitsmarkt Service Liechtenstein (AMS FL) hervorgeht. Die Anzahl der Beschäftigten stieg weiter an, und der Bedarf an Arbeitskräften blieb über das gesamte Jahr hinweg auf einem hohen Niveau. Trotz dieser positiven Entwicklungen verharrte die durchschnittliche Arbeitslosenquote bei 1.4 %. Die Anzahl der offenen Stellen, die aktiv durch das AMS FL erfasst wird, sank im Jahr 2023 um 955 Meldungen, was einem Rückgang von 30.6 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Insgesamt wurden 2‘162 offene Stellen gemeldet, im Vergleich zu 3‘117 im Vorjahr.

Ein Augenmerk legt das AMS FL auf die Qualifizierung und Weiterbildung der Arbeitssuchenden, um deren Vermittlungsfähigkeit zu verbessern und das Risiko der Arbeitslosigkeit zu minimieren. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein eingeführtes E-Learning-Tool. Es hilft Arbeitssuchenden dabei, ihre beruflichen Kompetenzen gezielt zu erweitern. Diese Massnahme ist Teil eines ganzheitlichen Programms, das vom AMS FL angeboten wird. Zu den kollektiven Aktivierungsprogrammen gehören Initiativen wie das Programm „Start Up“, die Bewerbungs-Werkstatt, das Kompetenzportfolio, die Projektwoche, Fokus Wirtschaft, das Programm „Ich im Arbeitsmarkt“, Perspektive 45 plus, Führung, Kader 360° sowie Strategien zur erfolgreichen Unternehmensgestaltung.

Neben Gruppenprogrammen bietet das AMS FL auch individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten in Form von Kursen oder Lehrgängen an, die auf die Bedürfnisse der Arbeitssuchenden zugeschnitten sind. Diese individuellen Programme ermöglichen eine gezielte Qualifizierung, die die Chancen auf eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt erheblich verbessern. Zudem wurden Beschäftigungsprogramme angeboten, die den Teilnehmenden vorübergehende Arbeitsmöglichkeiten bieten. Im Jahr 2023 nahmen 21 Personen an solchen Programmen teil, während sich 769 Per-

sonen an kollektiven Aktivierungsprogrammen und 12 an individuellen Programmen beteiligten.

Darüber hinaus bietet das AMS FL Praktika an, um den Übergang von der Arbeitslosigkeit zurück in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Massnahmen und Programme des AMS FL zielen insgesamt darauf ab, die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit zu mildern und die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Sensibilisierung für Erwachsenen- und Weiterbildung

Um das Bewusstsein für die Bedeutung der Erwachsenen- und Weiterbildung zu schärfen, werden verschiedene Massnahmen ergriffen. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Erwachsenenbildung informiert über die vorhandenen Bildungsangebote und -ressourcen. Hierbei kommen unterschiedliche Kommunikationskanäle zum Einsatz, darunter Printmedien, Radio und Veranstaltungen.

Printmedien wie lokale Gemeindeblätter und die Landeszeitung „Vaterland" tragen dazu bei, Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten zu verbreiten. Artikel und Inserate thematisieren die Vorteile von Erwachsenen- und Weiterbildung sowie den Zugang zu Weiterbildungsgutscheinen und zeigen das Kursangebot auf. Diese Medienarbeit zielt darauf ab, die Bevölkerung zu ermutigen, die vorhandenen Angebote aktiv zu nutzen und sich kontinuierlich weiterzubilden.

Im Radio werden Programme und Interviews ausgestrahlt, die Erfahrungsberichte und Informationen zu verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten bereitstellen.

Darüber hinaus werden Veranstaltungen wie die Bildungsmesse „next-step" genutzt, um direkt mit der Bevölkerung und anderen Akteuren der Bildungslandschaft in Kontakt zu treten. Diese Messe bietet eine Plattform, um die verschiedenen Dienstleistungen und Angebote der Erwachsenen- und Weiterbildung vorzustellen und den Austausch zwischen Bildungseinrichtungen, Stakeholdern und Interessierten zu fördern.

Fazit

Dieses Kapitel zeigt, dass das Instrument des Weiterbildungsgutscheins eine wichtige Rolle bei der Förderung der persönlichen Entwicklung spielt. Die Steigerung der ausgegebenen Gutscheine um 24 % im Jahr 2023 lässt darauf schliessen, dass der Zuschuss die Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an Bildungsmassnahmen motiviert hat. Dies macht deutlich, dass der Bedarf an Weiterbildungsangeboten kontinuierlich wächst.

Eine Auswirkung dieser Entwicklung zeigt sich darin, dass Bildungsangebote im Bereich der Sprachen und digitalen Kompetenzen zunehmend nachgefragt werden. Der Anstieg der Teilnehmendenzahlen in diesen Bereichen kann damit begründet werden, dass die Bevölkerung auf Qualifikationen setzt, die in der modernen Welt von hoher Relevanz sind.

Demografische Unterschiede wie der hohe Anteil von Frauen und die starke Nutzung durch die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen belegen, dass besonders diese Gruppen verstärkt in Bildungsmassnahmen investieren. Der Rückgang der Nachfrage bei den 50- bis 59-Jährigen könnte darauf hindeuten, dass dieser Gruppe spezifische und auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Bildungsangebote fehlen. Dies wäre ein Ansatzpunkt, um durch gezielte Programme auch diese Altersgruppe stärker zu erreichen. Die vermehrte Nachfrage nach Deutschkursen über den Weiterbildungsgutschein von Menschen mit Migrationshintergrund zeigt, dass der Gutschein zur sozialen Integration beiträgt. Eine Fortführung und Verstärkung solcher Angebote könnten die Integration langfristig fördern.

Um die Bevölkerung über den Weiterbildungsgutschein zu informieren, hat sich gezielte Öffentlichkeitsarbeit als äusserst erfolgreich erwiesen. Eine Fortführung dieser Massnahmen sowie eine stärkere Einbindung von Bildungsanbietern könnten die Reichweite des Gutscheins weiter erhöhen.

8 Personal und Professionalisierung

Da es keine konkreten Statistiken oder Erhebungen zu den Personalzahlen in der Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein gibt, stützt sich die Hochrechnung auf Schätzungen (Stiftung Erwachsenenbildung 2024).

Es wird angenommen, dass etwa 150 Personen in der Erwachsenen- und Weiterbildung tätig sind. Diese Schätzung basiert auf verfügbaren Daten, Erfahrungswerten und dem allgemeinen Kenntnisstand über die Struktur der Bildungslandschaft in Liechtenstein.

Für die berufliche Weiterbildung gibt es keine spezifischen Zahlen, sodass umfassende Analysen und konkrete Aussagen zu der Beschäftigtenlage kaum möglich sind. Die berufliche Weiterbildung umfasst eine Vielzahl von Programmen und Kursen, die sowohl von privaten als auch von öffentlichen Einrichtungen angeboten werden. Die Anzahl der Mitarbeitenden in diesem Bereich kann stark variieren und ist aufgrund fehlender Statistiken nur schwer zu quantifizieren. Bekannte Zahlen zur beruflichen Weiterbildung zeigen, dass das AMS FL etwa 15 Trainerinnen und Trainer beschäftigt und kurse.li rund 20 Dozierende einsetzt, die in verschiedenen Programmen tätig sind. Weitere verlässliche Zahlen über das Personal in der beruflichen Weiterbildung in Liechtenstein liegen nicht vor.

Qualitätslabel

In der Erwachsenenbildung spielen Professionalisierung und Qualitätssicherung eine zentrale Rolle, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und den Bildungsanbietern sowie den Teilnehmenden eine verlässliche Basis zu bieten. In Liechtenstein setzt man verstärkt auf die Einführung von Qualitätslabeln und Akkreditierungsverfahren, um die Qualität der Bildungsangebote sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

Im Zuge dieser Bemühungen hat die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ein Akkreditierungsverfahren entwickelt, das Bildungsanbieter anhand definierter Qualitätskriterien überprüft und anerkennt. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen und den Anbietern die Möglichkeit zu geben, ihre Bildungsprogramme durch eine offizielle Akkreditierung zu validieren. Darüber hinaus ist das eduQua-Label, das aus der Schweiz stammt, ein bedeutendes Instrument zur Qualitätssicherung in der Weiterbildung. Bildungseinrichtungen, die dieses Label tragen, garantieren, dass sie strenge Qualitätsstandards erfüllen und kontinuierliche Verbesserungsprozesse durchlaufen.

Neben den Qualitätslabeln ist auch die Professionalisierung der Beschäftigten in der Erwachsenenbildung ein wichtiger Aspekt. Die modular aufgebaute Zertifizierung bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen praxisnah zu erweitern und sich stufenweise für den eidgenössischen Fachausweis oder eine höhere Fachausbildung weiterzuqualifizieren. Dieses System schafft klare Standards für Lehrpersonen und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung von Fachkräften im Bildungsbereich.

Im Folgenden werden die verschiedenen Qualitätslabel, Akkreditierungsprozesse und die Professionalisierungswege in der Erwachsenenbildung in Liechtenstein näher beleuchtet.

Akkreditierungsverfahren der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Das Akkreditierungsverfahren der Stiftung Erwachsenenbildung ist ein Prozess, bei dem Bildungsanbieter überprüft und anerkannt werden, um sicherzustellen, dass sie bestimmte Qualitätsstandards erfüllen. Um akkreditiert zu werden, müssen Bildungsanbieter folgende Unterlagen und Informationen einreichen:

- *Statuten:* die Satzung oder Statuten der Institution
- *Steuerbescheinigung:* die Bestätigung der liechtensteinischen Steuerverwaltung zur Anerkennung als gemeinnützige Organisation
- *Reglemente:* interne Regelungen der Institution
- *Leitbild:* das Leitbild der Institution, das ihre Ziele und Werte beschreibt
- *Bildungsangebot:* Informationen über Planung, Ausschreibung, Durchführung, Evaluation und Weiterentwicklung der Bildungsangebote
- *Aufbau- und Ablauforganisation:* Struktur und Arbeitsabläufe der Institution
- *Finanzberichte:* Jahresbericht, Bilanz und Erfolgsrechnung des Vorjahres

Institutionen mit einem zertifizierten Qualitätsmanagement-System, die die Vorgaben gemäss Reglement über die Förderung der Erwachsenenbildung erfüllen, müssen nur die Statuten, das Leitbild und die Jahresrechnung einreichen.

eduQua

eduQua ist das Qualitätslabel für Weiterbildungseinrichtungen in der Schweiz und Liechtenstein und dient als bedeutendes Instrument zur Sicherstellung und Förderung der Qualität in der Weiterbildung. Es wurde von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ins Leben gerufen und zielt darauf ab, die Qualität der Bildungsangebote zu garantieren und kontinuierlich zu verbessern.

Das eduQua-Label basiert auf einem umfassenden Qualitätsmanagementsystem, das Aspekte wie Lehr- und Lernprozesse, Organisation, Personalmanagement und Kundenorientierung umfasst. Weiterbildungseinrichtungen, die dieses Label erwerben möchten, müssen strenge Kriterien erfüllen und regelmässig externe Audits durchlaufen. Die Zertifizierung durch eduQua hilft Bildungseinrichtungen, sich auf dem Markt zu positionieren und das Vertrauen von Teilnehmenden und auftraggebenden Personen zu gewinnen (Qualitätslabel eduQua – SVEB (2024), www.alice.ch).

AdA-Baukastensystem

AdA steht für Professionalisierung der Erwachsenenbildung und setzt den Ansatz „aus der Praxis, für die Praxis“ seit über 25 Jahren erfolgreich um. Der AdA-Baukasten ist ein dreistufiges Ausbildungssystem vom professionellen Basiswissen bis zur Führungskompetenz und Bildungsexpertise im Weiterbildungsbereich. Die AdA-Abschlüsse des Baukastens bieten umfassende Ausbildungen für Ausbildende.

SVEB-Zertifizierung

Die SVEB-Zertifizierung ist eine anerkannte und weit verbreitete Qualifikation im Bereich der Erwachsenenbildung in der Schweiz und Liechtenstein. Sie stellt den ersten Schritt in der modularen Weiterbildung von Erwachsenenbildenden dar und legt die Grundlage für eine professionelle Tätigkeit in der Erwachsenenbildung. Die SVEB-Zertifizierung richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung tätig sind oder tätig werden wollen, und umfasst praxisorientierte Kompetenzen zur erfolgreichen Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen für Erwachsene.

Stufe I: SVEB-Zertifikate Ausbilderin/Ausbilder (**www.alice.ch**)
Die erste Stufe des AdA-Baukastens bilden die zwei Abschlüsse:

- SVEB-Zertifikat Ausbilderin/Ausbilder – Durchführung von Lernveranstaltungen
- SVEB-Zertifikat Ausbilderin/Ausbilder – Einzelbegleitungen

Ein SVEB-Zertifikat Ausbilderin/Ausbilder ist gleichzeitig der Abschluss des ersten Moduls zum eidgenössischen Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder.

Stufe II: Eidgenössischer Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder
Als formaler Abschluss erfordert der eidgenössische Fachausweis eine Prüfung, die man nach Erlangen des SVEB-Zertifikats Ausbilderin/Ausbilder und der fünf Modulzertifikate der Stufe II absolviert.

Die Module der Stufen I und II können in beliebiger Reihenfolge besucht werden. Mit Blick auf den Inhalt es ist jedoch sinnvoll, zunächst ein Modul der Stufe I zu besuchen und eines der SVEB-Zertifikate Ausbilderin/Ausbilder zu erlangen.

Stufe III: Bildungsmanagement und Bildungsexpertise
Auf der Stufe III gibt es zwei Abschlüsse:

- Eidgenössisches Diplom Ausbildungsleiterin/Ausbildungsleiter: Als formaler Abschluss erfordert das eidgenössische Diplom den Abschluss von sechs Diplommodulen.

- Danach kann man sich für die Höhere Fachprüfung (HFP) anmelden. Die Ausbildungsleiterin/der Ausbildungsleiter HFP arbeitet im Bildungsmanagement und übernimmt Führungsverantwortung.

Diplom Erwachsenenbildnerin/Erwachsenenbildner HF
Diese Ausbildung ist generalistischer und breiter angelegt. Sie eignet sich für Personen, die sich in Richtung Qualitäts- und Curriculumentwicklung weiterentwickeln möchten. Der Bildungsgang Höhere Fachschule kann vollzeitlich oder berufsbegleitend besucht werden.

SVEB-Weiterbildungszertifikate
Das AdA-Baukastensystem wird mit einem Weiterbildungsbereich ergänzt. Absolvierenden eines SVEB-Zertifikats steht nicht nur die vertikale Weiterentwicklung zum Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder offen, sondern auch der horizontale Weg.

Fazit

Mangels konkreter Statistiken zu den Personalzahlen in der Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein stützen sich verfügbare Daten und Hochrechnungen auf Schätzungen. Die berufliche Weiterbildung umfasst eine Vielzahl von Programmen, deren Beschäftigtenzahlen stark variieren, weshalb umfassende Aussagen schwierig sind.

Qualitätslabel und Akkreditierungsverfahren spielen eine zentrale Rolle in der Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungsangebote. Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein hat ein eigenes Akkreditierungsverfahren entwickelt, während das eduQua-Label aus der Schweiz als bedeutendes Qualitätsinstrument gilt.

Die Professionalisierung der Lehrenden erfolgt über das AdA-Baukastensystem und die SVEB-Zertifizierung, die modulare Qualifikationen und flexible Weiterbildungsmöglichkeiten bieten. Dieses System unterstützt die kontinuierliche Qualifizierung und schafft klare Standards für den Bildungssektor in Liechtenstein.

9 Internationale Kooperationen

Als kleines Land ist Liechtenstein von jeher auf internationale Beziehungen angewiesen. Als EWR-Beitrittsstaat kann Liechtenstein an den europäischen Projekten und Programmen teilnehmen. Diese Kooperation wird auch vom Land gefördert und begrüsst. Im Folgenden wird nur auf jene Kooperationen hingewiesen, die für die Erwachsenenbildung eine zentrale Rolle spielen.

EDK (Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren)

Die enge Verbindung zur Schweiz zeigt sich auch darin, dass die Vertretenden von Liechtenstein in der EDK involviert sind. Die Kooperation zwischen der EDK und Liechtenstein spielt eine zentrale Rolle in der Bildungspolitik Liechtensteins. Als assoziiertes Mitglied mit beratender Stimme in dieser Konferenz ist Liechtenstein eng in die Bildungszusammenarbeit mit den Kantonen der Schweiz verbunden. Die EDK dient als Plattform für den Austausch und die Koordination bildungspolitischer Fragen und Massnahmen auf Primar- und Sekundarstufe sowie in der Erwachsenen-, Weiter- und Berufsbildung.

Besonders hervorzuheben sind die verschiedenen Fachkonferenzen der EDK, an denen die Vertretung Liechtensteins aktiv beteiligt ist und die als Orientierung für ihre Arbeit dienen. Für die Erwachsenen- und Weiterbildung kommt der Schweizerischen Weiterbildungskonferenz (SWBK) eine herausragende Rolle zu. Mitglieder der Konferenz sind die Verantwortlichen der Kantone im Bereich der allgemeinen und berufsorientierten Weiterbildung.

Zurzeit werden speziell folgende Themen besprochen:

- *Information: Projekt „Einfach besser!"*
  Das primäre Ziel der nationalen Kampagne „Einfach besser!" ist es Erwachsene, die Schwierigkeiten in den Grundkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen oder Computer haben, zu einem Kursbesuch zu motivieren. Gleichzeitig soll die Öffentlichkeit über das Thema informiert werden, indem die Kampagne ein möglichst breites Publikum anspricht. Die Kampagne will so einen Beitrag zur Förderung der sozialen Integration, der Arbeitsmarktfähigkeit sowie der Lebensqualität von Betroffenen leisten.
- *Projekt Triage*
  Die Schweizerische Weiterbildungskonferenz (SWBK) hat 2021 ein nationales Projekt lanciert, welches die Entwicklung von Abklärungsinstrumenten im Bereich Grundkompetenzen zum Ziel hat. Um die Unterstützung betroffener Menschen durch Beratungsstellen wie die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Sozial-

dienste, Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV) und auch Weiterbildungsanbieter zu fördern, entwickelt die SWBK in Kooperation mit der Schweizerischen Konferenz der Leitenden der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (KBSB) sowie weiteren Partnern auf nationaler Ebene eine Auswahl geprüfter Instrumente zur Einschätzung von Grund- und Schlüsselkompetenzen Erwachsener.

- *Projekt Dialog digitale Inklusion*
  Jede zweite Person in der Schweiz ist von digitaler Exklusion bedroht. Ziel der Allianz digitale Inklusion ist, deren Einbezug in der Schweiz zu stärken (Handlungsfelder sind Vernetzung, Analyse, Rahmenbedingungen, Orientierung und Information). Dafür wird ein Netzwerk mit den relevanten Akteuren aufgebaut.
- *Projekt DORA*
  DORA erforscht Herausforderungen und Potenziale der Digitalisierung in der Ausbildung der Grundkompetenzen von Erwachsenen.
- *Projekt Digitale Bibliothek Grundkompetenzen*
  Ziel der Digitalen Bibliothek Grundkompetenzen ist die Förderung des Gebrauchs und der Anwendung digitaler Lerninhalte und Tools im Bereich Grundkompetenzen. Dazu sollen eine digitale Bibliothek und eine digitale Plattform zur Verfügung gestellt sowie Schulungsmassnahmen für Interessierte organisiert werden. Der Bedarf dafür wurde in der Vergangenheit immer wieder angemeldet.

Internationale Kooperationen mit Gremien der Europäischen Union

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein spielt eine aktive Rolle in der Förderung und Entwicklung der Erwachsenenbildung innerhalb und ausserhalb des Landes. Eine wichtige Facette dieser Bemühungen ist die enge Zusammenarbeit mit der Europäischen Union (EU) und die Beteiligung an EU-Projekten, die im Rahmen der Europäischen Agenda 2021-2030 für die Erwachsenenbildung vorangetrieben werden. Die Europäische Agenda 2021-2030 für die Erwachsenenbildung ist eine Initiative der EU, die darauf abzielt, lebenslanges Lernen zu fördern und die Bildungschancen für Erwachsene zu verbessern. Sie setzt sich für die Integration von Erwachsenenbildung in Politikstrategien auf europäischer und nationaler Ebene ein und unterstützt die Entwicklung innovativer Bildungsmassnahmen. Die Stiftung arbeitet zu diesem Zweck eng mit dem National Coordinator zusammen.

National Coordinator (NC)

Der National Coordinator (NC) hat für die Umsetzung der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung in Liechtenstein eine zentrale Aufgabe: Er sorgt dafür, dass die europäischen Ziele im Bereich der Erwachsenenbildung auf nationaler Ebene umgesetzt

und gefördert werden. Diese Position ist im Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport angesiedelt, es kann aber auch eine enge Zusammenarbeit mit anderen relevanten Institutionen und Akteuren erfolgen (Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, 2024).

Der National Coordinator fördert das Bewusstsein für die Bedeutung der Erwachsenenbildung in der Gesellschaft. Dies geschieht durch Öffentlichkeitskampagnen, Informationsveranstaltungen und die Zusammenarbeit mit Medien, um die breite Bevölkerung über die Vorteile des lebenslangen Lernens zu informieren.

Die Hauptaufgaben des National Coordinator:

- *Strategische Planung und Umsetzung:* Der NC entwickelt nationale Strategien und Aktionspläne, die im Einklang mit den Zielen der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung stehen. Dies umfasst unter anderem die Förderung von lebenslangem Lernen und die Verbesserung der Grundkompetenzen für Erwachsene.
- *Koordination und Zusammenarbeit:* Der Coordinator arbeitet eng mit verschiedenen nationalen und internationalen Akteuren zusammen, darunter Bildungseinrichtungen, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, NGOs und europäische Institutionen. Ziel ist es, eine kohärente und wirksame Umsetzung der Erwachsenenbildungsziele zu gewährleisten.
- *Monitoring und Berichterstattung:* Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Überwachung der Fortschritte bei der Umsetzung der nationalen Erwachsenenbildungsstrategie. Der NC erstellt regelmässige Berichte über die erzielten Fortschritte und identifiziert mögliche Herausforderungen. Diese Berichte werden sowohl nationalen Entscheidungsträgern als auch den europäischen Institutionen vorgelegt.
- *Förderung von Innovation und Qualität:* Der Coordinator spielt eine zentrale Rolle bei der Förderung von Innovationen in der Erwachsenenbildung. Dies umfasst die Entwicklung neuer Lernangebote, die Nutzung digitaler Lernplattformen und die Sicherstellung hoher Qualitätsstandards in der Erwachsenenbildung.

Neben den staatlichen Akteuren arbeitet die Stiftung auch eng mit der Zivilgesellschaft und europäischen NGOs zusammen. Die Schwerpunkte liegen auf Tagungen und Projekten in verschiedenen Themenbereichen, wie der Förderung von Grundkompetenzen, der Ausbildung von Erwachsenenbildenden, Qualitätsfragen sowie der Finanzierung der Erwachsenenbildung.

International Council for Adult Education (ICEA)

Am 21. Oktober 2011 wurde die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein offiziell in den Internationalen Rat der Erwachsenenbildung (ICAE – International Council for Adult Education) aufgenommen. Dieser bedeutende Schritt markiert einen wichtigen

Meilenstein für die Stiftung und ihre Rolle im Bereich der Erwachsenenbildung. Der ICAE ist ein globales Netzwerk, das sich der Förderung und Entwicklung der Erwachsenenbildung widmet.

European Basic Skills Network (EBSN)

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist ein engagiertes Gründungsmitglied des European Basic Skills Network (EBSN), das im Jahr 2008 gegründet wurde. Das EBSN stellt ein bedeutendes Netzwerk dar, das Organisationen und Fachleute aus ganz Europa vereint, die sich der Förderung und Verbesserung grundlegender Fähigkeiten bei Erwachsenen verschrieben haben.

Das Hauptziel des EBSN ist es, die grundlegenden Kompetenzen von Erwachsenen zu stärken, darunter essenzielle Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen und digitale Fertigkeiten. Die Grundkompetenzen sind von entscheidender Bedeutung für die persönliche und berufliche Entwicklung der Erwachsenen und tragen massgeblich zu deren Integration und Teilhabe an der Gesellschaft bei.

Als Gründungsmitglied des EBSN hat die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein die Möglichkeit, aktiv zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Strategien und Programmen beizutragen, die auf die Verbesserung dieser grundlegenden Fähigkeiten abzielen.

Aktuell wird folgendes Thema besprochen:

Die *Twin Transition*, die sich auf die parallele digitale und grüne Transformation bezieht, stellt Unternehmen und Arbeitskräfte vor erhebliche Herausforderungen. Während Unternehmen ihre Prozesse und Geschäftsmodelle anpassen müssen, sind auch die Arbeitnehmenden gefordert, sich neue Fähigkeiten anzueignen, um in einer sich schnell verändernden Arbeitswelt erfolgreich zu bleiben.

Im Rahmen der Twin-Transition-Konferenz in Valladolid 2024 wurde der Fokus auf die Bedeutung von Upskilling und Reskilling gelegt, um diesen Wandel zu unterstützen. Die Konferenz betonte die Notwendigkeit, Arbeitskräfte in die Lage zu versetzen, die neuen Technologien und nachhaltigen Praktiken, die mit der digitalen und grünen Transformation einhergehen, zu beherrschen.

- *Upskilling* bezieht sich auf die Weiterentwicklung bereits vorhandener Fähigkeiten, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. In der Praxis bedeutet dies, dass Mitarbeitende ihre technischen Kompetenzen vertiefen und spezialisierte Kenntnisse erwerben, um mit neuen Technologien wie Künstlicher Intelligenz, Automatisierung und Datenanalyse umzugehen. Dies ist besonders wichtig, da viele traditionelle Arbeitsplätze durch diese Technologien verändert oder ersetzt werden.
- *Reskilling* hingegen bedeutet das Erlernen völlig neuer Fähigkeiten, um in anderen, verwandten Bereichen arbeiten zu können. Dies ist notwendig, wenn bestimmte

Berufe durch die Twin Transition obsolet werden oder wenn sich neue Chancen in Bereichen wie erneuerbare Energien, nachhaltige Produktion oder digitale Dienstleistungen eröffnen. Die Fähigkeit, sich auf neue Arbeitsfelder einzustellen, wird für viele Arbeitnehmende entscheidend, um weiterhin beruflich erfolgreich zu sein.

Während der Konferenz in Valladolid 2024 wurden verschiedene Ansätze und Best Practices vorgestellt, wie Unternehmen und Bildungseinrichtungen gemeinsam effektive Upskilling- und Reskilling-Programme entwickeln können. Es wurde betont, dass solche Initiativen nicht nur für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, sondern auch für die soziale Inklusion und den wirtschaftlichen Fortschritt von entscheidender Bedeutung sind.

Ein zentrales Thema der Diskussion war die Rolle der Politik, die den Rahmen für diese Massnahmen setzen muss. Hierzu gehören finanzielle Anreize, der Zugang zu Weiterbildungsangeboten und die Förderung von Partnerschaften zwischen Industrie, Bildungseinrichtungen und Regierungen.

Die Twin Transition bietet grosse Chancen, die aber nur genutzt werden können, wenn die Arbeitskräfte entsprechend qualifiziert sind. Die Konferenz in Valladolid hat daher eine wichtige Plattform geboten, um Strategien zu entwickeln, die sowohl den digitalen als auch den grünen Wandel vorantreiben und gleichzeitig die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen sichern.

European Association for the Education of Adults (EAEA)

Die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein und der European Association for the Education of Adults (EAEA) ist ein herausragendes Beispiel für die Förderung der Erwachsenenbildung auf europäischer Ebene. Seit 2010 ist die Stiftung Mitglied der EAEA, einem Netzwerk, das Organisationen und Einzelpersonen aus ganz Europa vereint, um die Erwachsenenbildung zu verbessern und lebenslanges Lernen zu fördern. Die EAEA setzt sich für die Erweiterung der Bildungschancen für Erwachsene ein und bietet ihren Mitgliedern eine Plattform für den Austausch von Wissen und bewährten Verfahren.

Folgende Themen werden aktuell besprochen:

- Ein zentrales Thema ist die Diskussion über die Zusammenarbeit zwischen Forschung, Politik und Praxis in der Erwachsenenbildung. Dabei wird besonders die Notwendigkeit betont, diese Bereiche stärker zu vernetzen, um voneinander zu lernen und gemeinsam Fortschritte zu erzielen.
- Ein weiteres bedeutendes Thema ist die Geschlechtergleichheit im Bildungssektor. Es wird über die Fortschritte und Herausforderungen auf diesem Gebiet, insbesondere im Hinblick auf die Sichtbarkeit und Repräsentation von Frauen sowie nichtbinären und queeren Personen diskutiert.

- Im Rahmen des Europäischen Bildungsraums wird der Stand der Erwachsenenbildungspolitik in den verschiedenen EU-Ländern analysiert – mit dem Ziel, bis 2025 universellen Zugang zu hochwertiger Bildung und Ausbildung zu gewährleisten.
- Ein weiteres wichtiges Diskussionsthema betrifft die Rollen und Herausforderungen der Erwachsenenbildender. Einerseits wird ihre Belastung erörtert, eine Vielzahl von Aufgaben erfüllen zu müssen, andererseits werden Lösungen wie Fortbildungsprogramme und klare Regelungen erarbeitet, die zur Entlastung beitragen könnten.
- Es wird diskutiert, wie die Wirkung der Erwachsenenbildung sichtbarer gemacht werden kann, wobei neue Ansätze zur Messung von Bildungsergebnissen und deren Auswirkungen erörtert werden.

Die Konferenz umfasste auch mehrere Workshops, in denen kreative Ansätze für soziale Veränderungen im Kontext von Migration, die Rolle von Gemeinschaften bei der sozialen Transformation und dem grünen Übergang sowie globale Perspektiven auf Erwachsenenbildung und Lernen behandelt wurden.

AIBA

Die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA) in Liechtenstein ist gemäss Landesgesetzblatt Nr. 142 (2007) als Nationalagentur für europäische Bildungsprogramme und internationale Kooperationen im Bereich Bildung, Jugend und Sport tätig. Ihre Aufgaben umfassen die Betreuung der europäischen Programme, insbesondere Erasmus+, sowie die Förderung von Fachwissen und Vernetzung in diesen Bereichen.

Durch die aktive Teilnahme an den europäischen Programmen Erasmus+ und Europäischer Solidaritätskorps (ESK) wird der Austausch von Wissen und Erfahrungen über Ländergrenzen hinweg ermöglicht. Das Programm spielt auch in der Erwachsenenbildung eine zentrale Rolle, da es nicht nur die Mobilität von Studierenden und Jugendlichen fördert, sondern auch Erwachsenen vielfältige Lern- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. Insbesondere unterstützt Erasmus+ Projekte, die die Qualität von Bildungsangeboten verbessern und neuen Zielgruppen den Zugang zu lebenslangem Lernen ermöglichen.

Mehrere Organisationen in Liechtenstein haben in den vergangenen Jahren von den Förderprogrammen profitiert und durch internationale Kooperationen zur Weiterentwicklung der Bildungslandschaft beigetragen. Beispiele sind Projekte von Einrichtungen wie dem Haus Gutenberg, dem Verein Stefanus, dem Liechtenstein-Institut oder der Kulturvermittlung Kubus, die eindrucksvoll zeigen, wie internationale Vernetzung zur Bereicherung der lokalen Bildungsangebote beiträgt.

Seit der Einführung der sogenannten „Small Scale"-Projekte (Projekte in kleinem Umfang) im Jahr 2021 haben insbesondere Neueinsteiger wie der Verein DEMENZ LIECHTENSTEIN, die Hübner Management GmbH oder Integrity.Earth sowie etablierte Institutionen wie die CIPRA und die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) diese Fördermöglichkeit genutzt. Diese Projekte mit Förderungen zwischen EUR 30'000 und EUR 60'000 und Laufzeiten von 6 bis 24 Monaten bieten einen Einstieg in die Welt der EU-Projekte und eine solide Basis für grössere Partnerschaften mit einem Fördervolumen von bis zu EUR 400'000.

Ein weiteres attraktives Angebot von Erasmus+ sind die Training and Cooperation Activities (TCA). Diese internationalen Weiterbildungsprogramme bieten den Teilnehmenden wertvolle Erfahrungen und eröffnen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Vernetzung (AIBA, **www.aiba.li**)

Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB)

Die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein und dem Schweizerischen Verband für Weiterbildung (SVEB) ist ein bemerkenswertes Beispiel für die länderübergreifende Kooperation im Bereich der Erwachsenenbildung. Der SVEB ist die Dachorganisation für Weiterbildung in der Schweiz und vertritt die Interessen von Bildungsanbietern, Kursleitenden und Weiterbildungsinstitutionen.

Gemeinsame Aktivitäten und Projekte zwischen der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein und dem SVEB fördern den gegenseitigen Austausch von Wissen und Ressourcen. Dies trägt dazu bei, dass die Qualität der Erwachsenenbildung in Liechtenstein kontinuierlich verbessert wird und die Bildungschancen für Erwachsene weiter ausgebaut werden können.

Schulamt

Liechtenstein kann aufgrund seiner Landesgrösse kein vollständiges Bildungsangebot in allen Bereichen bereitstellen, weshalb Mobilität sowie Abkommen und Kooperationen mit Nachbarländern grundlegende Erfordernisse und Notwendigkeiten für den Kleinstaat darstellen. Bilaterale Abkommen mit den Nachbarländern, um den Zugang zu Bildungsprogrammen zu sichern sowie zur Anerkennung von Qualifikationen, sind folglich für Liechtenstein sehr wichtig.

Im Hochschulbereich beteiligt sich Liechtenstein am Bologna-Prozess. Dieser zielt darauf ab, auf nationaler und internationaler Ebene Durchlässigkeit sowie Mobilität zu gewährleisten, um den Bildungsstandort und die damit verbundene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Seit 1997 ist Liechtenstein Mitglied der gemeinsamen Konvention des Europarats und der UNESCO, der sogenannten Lissabonner Konvention. Mit der

Unterzeichnung der Bologna-Deklaration im Jahr 1999 ist Liechtenstein Vollmitglied im Europäischen Hochschulraum (EHEA) und verpflichtete sich, am gemeinsamen Prozess der Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums teilzunehmen und damit auch die Beschlüsse aller Folgekonferenzen zu übernehmen.

EURYDICE, das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa, ist ein institutionelles Netz, das verlässliche und vergleichbare Informationen zu den Bildungssystemen und zur Bildungspolitik der Mitgliedstaaten sammelt, aktualisiert, untersucht und verbreitet. Die EURYDICE-Informationsstelle ist dem Schulamt Liechtenstein unterstellt.

Auch am Schulamt angesiedelt ist die Nationale Informationsstelle für akademische Anerkennungsfragen (NARIC Liechtenstein). NARIC Liechtenstein berät und informiert Einzelpersonen sowie Institutionen bei Fragen der akademischen Anerkennung.

Zudem wird Liechtenstein durch das Schulamt beim Europäischen Fremdsprachenzentrum vom Europarat (ECML) vertreten. Die Aufgabe des ECML besteht darin, Spitzenleistungen und Innovationen im Sprachunterricht zu fördern und seine Mitgliedsstaaten bei der Umsetzung einer wirksamen Sprachbildungspolitik zu unterstützen (Liechtensteinische Landesverwaltung, Schulamt, **www.llv.li/de/landesverwaltung/schulamt**).

Fazit

Liechtenstein nutzt internationale Kooperationen gezielt, um die Erwachsenenbildung zu stärken und an globale Entwicklungen anzupassen. Die enge Vernetzung mit der Schweiz, der EU und internationalen Netzwerken ermöglicht es, innovative Bildungsstrategien umzusetzen und lebenslanges Lernen zu fördern.

10 Tendenzen und Perspektiven

In den vergangenen Jahren hat sich die Erwachsenenbildung in Liechtenstein erheblich gewandelt. Treibende Kräfte waren die Covid-19-Pandemie sowie die damit einhergehende Digitalisierung. Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein hat in Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholdern aktiv zur Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung beigetragen. Insbesondere wurden Rolle und Funktion der Stiftung in Kooperation mit dem Staat und den Bildungsanbietern reflektiert, ebenso wie daran gearbeitet wurde, die Stiftung als Dachverband für die Erwachsenenbildung zu positionieren.

Das folgende Kapitel stellt die Sicht der Stiftung Erwachsenenbildung dar und orientiert sich an den strategischen Zielen und Perspektiven, die in der vom Stiftungsrat genehmigten Strategie für den Zeitraum 2024 bis 2030 festgelegt sind.

Strategische Ziele

Mit der Stiftungsstrategie werden entscheidende Weichen für ein zukunftsfähiges Weiterbildungssystem in Liechtenstein gestellt (Weiterbildungssystem, 2024). Bei der Erarbeitung wird grosser Wert auf eine umfassende Einbeziehung der Stakeholder gelegt, zu denen unter anderem das Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport die Wirtschaftskammer, die LIHK, Sozialpartner, Bildungsanbieter sowie das Amt für Soziale Dienste und das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung gehören. Der internationale Austausch mit Expertinnen und Experten sowie die Teilnahme an Projekten und Arbeitsgruppen unterstützen diese Entwicklung.

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein arbeitet in ihrer Tätigkeit partnerschaftlich mit allen Anspruchsgruppen zusammen und fördert insbesondere die Koordination und Vernetzung der Angebote im Bereich Erwachsenenbildung. Zudem pflegt die Stiftung den Kontakt zu regionalen und internationalen Organisationen.

Die strategischen Ziele der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein für den Zeitraum von 2024 bis 2030 sind darauf ausgerichtet, ein starkes, innovatives und für alle zugängliches Weiterbildungssystem zu fördern. Dieses soll den individuellen Potenzialen der Erwachsenen gerecht werden und lebenslanges Lernen ermöglichen. Die Ziele orientieren sich sowohl an den Bedürfnissen von Einzelpersonen als auch an den Anforderungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Folgende Ziele werden angestrebt:

Entwicklung und Verbesserung der Governances

Die Stiftung verpflichtet sich, die Ziele der Bildungsstrategie in Bezug auf die Erwachsenenbildung umzusetzen. Dies schliesst die Gleichbehandlung von berufsorientierter und

Erwachsenen- und Weiterbildung ein, um sicherzustellen, dass beide Bereiche gleichermassen gefördert werden.

Ein kontinuierlicher Austausch mit Landtagsabgeordneten, dem Bildungsministerium und anderen entscheidenden Akteuren soll gewährleisten, dass Themen wie Arbeitskräftemangel, Integration von Migrantinnen und Migranten, Gesundheitsförderung und soziale Unterstützung in Verbindung mit Massnahmen der Erwachsenenbildung koordiniert werden. Zudem wird die Durchsetzung der Gleichstellung von Männern und Frauen angestrebt.

Durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen wird sichergestellt, dass alle Erwachsenen in Liechtenstein – unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten und persönlichen Umständen – die Chance haben, an Bildung teilzunehmen und aus einer qualitativ hochwertigen und breiten Palette von Angeboten auszuwählen (Eignerstrategie 2023).

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein setzt sich dafür ein, dass der Erwachsenenbildung ein angemessener Stellenwert in der Bildungslandschaft Liechtenstein zukommt. Derzeit besteht ein umfangreiches Angebot an Bildungsprogrammen für Erwachsene. Mit einer Bildungslandkarte für Liechtenstein sollen alle Angebote erfasst werden, um eine Übersicht über das Weiterbildungssystem zu schaffen und entsprechende Transparenz zu gewährleisten. Bei Bedarf können daraus geeignete Massnahmen abgeleitet werden.

Erhöhung der Beteiligung Erwachsener am Lernen

Die Sichtbarkeit des lebenslangen Lernens in Liechtenstein soll verbessert und somit dessen Bedeutung stärker bewusst gemacht werden. Der Weiterbildungsgutschein wird weiter bekannt gemacht, um Hürden abzubauen und mehr Menschen zur Teilnahme an Weiterbildungsangeboten zu motivieren.

Die Stiftung Erwachsenenbildung legt grossen Wert auf die Kommunikation nach innen und aussen. Die Partner werden zeitgerecht, regelmässig und transparent über die Arbeit, Veränderungen sowie Verwaltungsangelegenheiten informiert. Durch Öffentlichkeitsarbeit und ein einheitliches Erscheinungsbild wird die Beziehung zu den Partnern gestärkt und gemeinsame Ziele gefördert. Dazu gehören verschiedene Marketingmassnahmen, unter anderem die Bildungsmesse „next-step“, der Businesstag für Frauen und diverse Medienaktionen.

Die Beteiligung in der Erwachsenenbildung in Liechtenstein variiert stark zwischen verschiedenen Personengruppen. Besonders bei Personen mit niedriger Grundbildung wird angenommen, dass eine höhere Weiterbildungsquote sowohl individuelle als auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile mit sich bringen würde. Durch staatliche Finanzierung mittels Weiterbildungsgutschein sollen die individuellen Kosten für einen

Kursbesuch gesenkt werden, um dieser Personengruppe einen zusätzlichen Anreiz zur Teilnahme zu bieten. Wie Dolores Messer und Stefan C. Wolter in einem experimentellen Feldversuch zeigen konnten, lässt sich die Weiterbildungsbeteiligung bildungsferner Menschen durch Bildungsgutscheine steigern. Der Einsatz von Bildungsgutscheinen für diese Zielgruppe ist demnach gerechtfertigt (Messer, Wolter, 2009).

Ein zentrales Ziel bleibt die Stärkung der Grundkompetenzen zur aktiven Integration der Menschen in das Bildungssystem. Besonders Personen, die trotz erfüllter Schulpflicht oder fehlender Bildungsmöglichkeiten in ihren Herkunftsländern die erforderlichen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Mathematik sowie den Umgang mit neuen Kommunikations- und Informationstechnologien) nicht in ausreichendem Masse erwerben konnten, benötigen Unterstützung. Die Förderung von Grundkompetenzen, insbesondere im arbeitsplatzorientierten Bereich und speziell in kleinen und mittleren Unternehmen, wird daher in den Fokus gerückt.

Erweiterung der Flexibilität und des Zugangs durch Nutzung mehrerer Lernumgebungen

Die Unterstützung der Weiterbildungsakteure erfolgt durch den bedarfsorientierten Ausbau der Dienstleistungen und Vernetzungsmöglichkeiten sowie durch die Stärkung der nationalen Zusammenarbeit.

Die bedarfsorientierte Weiterentwicklung und Erneuerung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios der Stiftung dient der Stärkung des Marktes. Die Förderung der digitalen Agenda in der Erwachsenenbildung sowie gezielte Weiterbildungsmassnahmen für Kursleitende, insbesondere in Bezug auf Didaktik sowie digitale und mediale Kompetenz, werden unterstützt. Dadurch sind die Trainerinnen und Trainer in der Lage, moderne Lerntechnologien effektiv zu nutzen und innovative Lehrmethoden anzuwenden.

Die Digitalisierung hat den Weiterbildungsmarkt globalisiert und einen Wandel herbeigeführt. Bildungsangebote, die früher nur lokal verfügbar waren, werden jetzt international angeboten. Diese Entwicklung schafft neue Chancen für Anbieter und erhöht den Wettbewerbsdruck erheblich. Um in diesem internationalen Umfeld bestehen zu können, müssen Weiterbildungsanbieter innovative und qualitativ hochwertige Programme entwickeln. Ein zentraler Aspekt in diesem Kontext ist die Ausbildung und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern durch sogenannte „Train the Trainer"-Programme.

„Train the Trainer" ist ein Konzept, bei dem Trainerinnen und Trainer speziell geschult werden, um ihre Fähigkeiten und Kenntnisse effektiv an andere weiterzugeben. Die Teilnehmenden müssen ihr eigenes Fachgebiet kennen und beherrschen. Ziel ist es, die didaktischen, methodischen und kommunikativen Kompetenzen der Trainerinnen

und Trainer zu stärken, sodass sie hochwertige Bildungsprogramme gestalten können. Diese Programme umfassen oft praxisorientierte Workshops, die dem bildungsbegleitenden Personal helfen, Unterrichtstechniken zu verbessern und auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Durch diese Ausbildung wird sichergestellt, dass die Trainerinnen und Trainer auf dem neuesten Stand der Methoden sind.

Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, ihr Wissen auch in virtuellen Lernumgebungen zu vermitteln und diese zu moderieren. Das erfordert Kenntnisse in der Anwendung von E-Learning-Tools, der Gestaltung interaktiver Lernmaterialien und der Durchführung von Online-Workshops.

In den kommenden Jahren wird der Druck auf Weiterbildungsanbieter weiter zunehmen. Die Weiterbildung der Trainerinnen und Trainer wird daher von entscheidender Bedeutung sein. „Train the Trainer"-Programme werden eine Schlüsselrolle dabei spielen, die Qualität der Bildungsangebote zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit der Anbieter zu erhöhen. Angesichts der technologischen Entwicklungen und der Bedeutung des lebenslangen Lernens müssen Trainerinnen und Trainer bereit sein, sich ständig weiterzuentwickeln und anzupassen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Globalisierung und Digitalisierung des Weiterbildungsmarktes sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich bringen. Die Investition in die Ausbildung und Weiterbildung des Weiterbildungspersonals aller Kategorien – von der Administration über das Bildungsmarketing bis hin zur Planung der Angebote und des Managements – muss vorangetrieben werden. Dies ist eine strategisch wichtige Massnahme, um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden und langfristig erfolgreich zu sein.

Entwicklung von Skills for Life

Die Erwachsenen- und Weiterbildung sollte Lebens- und Berufskompetenzen wie Nachhaltigkeit und mediale Kompetenzen verstärkt in den Fokus rücken. Die Digitalisierung, insbesondere durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), sollte zunehmend in die Weiterbildung integriert werden.

Im Berufsleben sind insbesondere sogenannte Soft Skills oder Skills for Life von Bedeutung. Dazu zählen Kommunikations- und Teamfähigkeit, Charisma, Diversitätskompetenz, Belastbarkeit, Resilienz, Adaptionsfähigkeit, Flexibilität sowie Entwicklungs- und Problemlösungsfähigkeiten. Aus dieser Entwicklung wird deutlich, dass die Skills for Life den seit langem propagierten Zielen der Erwachsenenbildung entsprechen. Ein Beispiel hierfür ist das Unternehmen Hilti (Kapitel 4, Seite 34) wo diese Prinzipien gut beobachtet werden können.

Ein weiterer, in letzter Zeit von der EU geförderter Kompetenzbereich ist der nachhaltige Lebensstil.

Nachhaltigkeit hat in den vergangenen Jahren in der Erwachsenen- und Weiterbildung an Bedeutung gewonnen, da globale Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und soziale Ungleichheit zunehmen. Bildungseinrichtungen sollten nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch zur Förderung eines nachhaltigen Lebensstils beitragen. Dazu gehört die Integration nachhaltiger Praktiken in den Alltag der Lernenden sowie die Minimierung des ökologischen Fussabdrucks von Bildungseinrichtungen, beispielsweise durch Ressourcenschonung und Recycling.

Bildungsprogramme sollten Themen wie Kreislaufwirtschaft, erneuerbare Energien oder nachhaltiges Konsumverhalten behandeln und die Lernenden ermutigen, eigene Projekte zu entwickeln. Zudem ist die Vermittlung von „Green Skills" – Fähigkeiten, die für eine nachhaltige Wirtschaft notwendig sind – von grosser Bedeutung. Anbieter wurden und werden durch Tagungen und Austausch untereinander ermutigt, diese Thematik aktiv anzugehen. Durch Partnerschaften mit lokalen Gemeinschaften und Unternehmen können Bildungseinrichtungen innovative Angebote schaffen, die auf regionale Bedürfnisse abgestimmt sind.

Bildungseinrichtungen sollten bestrebt sein, ihren ökologischen Fussabdruck durch die Reduktion des Papierverbrauchs, den Einsatz energieeffizienter Technologien sowie die Förderung von Recycling und Wiederverwendung zu minimieren. Die Erwachsenenbildung bietet somit die Chance, aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft mitzuwirken.

Eine der vielversprechendsten Perspektiven von KI in der Erwachsenenbildung liegt in der Personalisierung des Lernens. Der Umgang mit KI wird zukünftig zu einem weiteren Skill for Life. Traditionelle Bildungsmodelle folgen oft einem Einheitsansatz, bei dem alle Lernenden dieselben Inhalte im gleichen Tempo durchlaufen. KI ermöglicht hingegen massgeschneiderte Lernumgebungen, die sich den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Lernenden anpassen. Durch die Analyse von Lerngewohnheiten, Interessen und Fortschritten kann KI personalisierte Lernpfade erstellen, die es den Teilnehmenden ermöglichen, in ihrem eigenen Tempo zu lernen. Dies führt zu einer effizienteren und effektiveren Lernerfahrung, die besser auf die Bedürfnisse von Erwachsenen abgestimmt ist.

Darüber hinaus bietet KI die Möglichkeit, den Zugang zu Bildungsressourcen zu erweitern. Virtuelle Assistenten und Chatbots können Lernende rund um die Uhr unterstützen, Fragen beantworten und Feedback geben. Dies kann besonders hilfreich sein, wenn der Zugang aufgrund geografischer Barrieren, Zeitmangels oder finanzieller Mittelknappheit eingeschränkt ist. Die Möglichkeit, jederzeit und überall auf Bildungsressourcen zuzugreifen, macht das Lernen flexibler und somit nachhaltiger.

Mit der Digitalisierung haben sich auch die Formate der Weiterbildungsangebote verändert. Neben traditionellen Präsenzveranstaltungen und Vorträgen gibt es nun Online-Kurse, Blended-Learning-Formate und hybride Modelle. Diese Vielfalt ermöglicht

es, unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen und Bildungsangebote flexibler sowie individueller zu gestalten. Es ist wichtig, dass die eigenen digitalen Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickelt und didaktische Konzepte an die neuen Lernumgebungen angepasst werden, um mit dieser Veränderung Schritt halten zu können. Flexibilität und die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung sind hierbei entscheidend.

Der Wandel im Weiterbildungssektor erfordert eine klare strategische Ausrichtung und Unterstützung. Ohne eine koordinierte nationale Strategie und gezielte Fördermassnahmen könnte es schwierig werden, die Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Staatliche und private Unterstützung sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bildungsinstitutionen sind daher von grosser Bedeutung.

Trotz der Vorteile gibt es auch Herausforderungen und Bedenken im Zusammenhang mit dem Einsatz von KI. Datenschutz und Datensicherheit sind zentrale Themen, da KI-Systeme grosse Mengen an persönlichen Daten sammeln und analysieren. Es ist wichtig, transparente und sichere Verfahren zu entwickeln, um den Schutz der Privatsphäre der Lernenden zu gewährleisten.

Aktuell wird dieses Thema in Liechtenstein aktiv diskutiert und es werden Fachleute zu Rate gezogen. Die Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich KI wird neu in Weiterbildungstagungen integriert. Um das Potenzial von KI voll ausschöpfen zu können, müssen Lehrende in der Lage sein, mit diesen Technologien umzugehen und sie effektiv in ihren Unterricht zu integrieren. Dies erfordert umfassende Schulungen und die Entwicklung neuer Kompetenzen im Umgang mit KI-gestützten Lernumgebungen.

Abschliessend lässt sich sagen, dass KI eine treibende Kraft in der Erwachsenenbildung darstellt, die das Potenzial hat, Lernen zugänglicher, personalisierter und effektiver zu gestalten. Gleichzeitig müssen die Herausforderungen sorgfältig abgewogen werden, um sicherzustellen, dass die Technologie verantwortungsvoll eingesetzt wird.

Die Vision

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein engagiert sich für ein starkes, innovatives, professionelles und für alle zugängliches Weiterbildungssystem, das Erwachsene in Liechtenstein bei der Entfaltung ihrer individuellen Potenziale unterstützt und lebenslanges Lernen ermöglicht. Dabei orientiert sie sich an den Bedürfnissen von Einzelpersonen sowie an den Bedarfen von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik (Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, Stiftungsstrategie 2024–2030, 2024).

Fazit

Das Fazit zur Rolle und Funktion der Stiftung Erwachsenenbildung im Gutachten von ecopol (Koch, 2022) ist eindeutig: Die Stiftung wird ihre Aufgaben in den Bereichen der Erwachsenen- und Weiterbildung weiterhin erfüllen müssen.

Mit den beschriebenen Reflexionen sollen einerseits eine faire Verteilung der Gelder, wie in der Eignerstrategie gefordert, gewährleistet und andererseits Wege aufgezeigt werden, wie neue, zeitgemässe Angebote auf dem Weiterbildungsmarkt geschaffen werden können. Ein weiteres unabhängiges Gutachten verweist auf ähnlichen Handlungsbedarf (Schläfli, 2023).

Die Gesetzgebung zur Erwachsenenbildung in Liechtenstein stammt aus dem Jahr 1979 und hat das Ziel, die Erwachsenenbildung zu ermöglichen und zu fördern. Die Gesellschaft und die für die Bewältigung des Alltags erforderlichen Kompetenzen haben sich jedoch in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Das Gesetz von 1979 ist überholt und bedarf einer Überprüfung. Zudem muss eine aktuelle Statistik über die Zahlen in der Erwachsenen- und Weiterbildung erstellt werden, um die Kooperationen im Land zu stärken.

Die Stiftung Erwachsenenbildung ist bestrebt, sich als Dachorganisation der Erwachsenen- und Weiterbildung besser zu positionieren und die Entwicklung der Erwachsenenbildung in Liechtenstein umfassender zu regeln. Zunächst wird, basierend auf den bestehenden Rechtsgrundlagen, eine transparentere und effizientere Form der Mittelverteilung priorisiert, um im zweiten Schritt die zukünftige Entwicklung und die Rahmenbedingungen der Erwachsenenbildung zu gestalten.

Literatur

Annette Bleyle, «Erwachsenenbildung», Stand: 31.12.2011, in: *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL)*, URL: https://historisches-lexikon.li/Erwachsenenbildung, abgerufen am 26.08.2024.

Berufsberatung, *Berufsbildung*, Vaduz, Stand: 08.08.2023, URL: https://www.llv.li/de/landesverwaltung/amt-fuer-berufsbildung-und-berufsberatung, abgerufen am 28.11.2024.

Europäische Kommission, *Hochschulbildung*, Stand 16. Juni 2022, URL: https://education.ec.europa.eu/education-levels/higher-education/micro-credentials, abgerufen am 15.10.2024.

Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und Liechtenstein (KAGEB), *Jubiläumsbroschüre: „Erinnerungen und Perspektiven – 50 Jahre Engagement für christliche Erwachsenenbildung"*, URL: https://www.kageb.ch/, abgerufen am 01.07.2024.

Kulturstiftung Liechtenstein, «Antragstellung», URL: https://www.kulturstiftung.li/antragstellung-2, abgerufen am 20.05.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV) – Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, *Bildungsstatistik 2021*, Vaduz 2021, URL: https://www.llv.li/de/news/bildungsstatistik-2021-publiziert, abgerufen am 28.09.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Berufsbildungsgesetz (BBG) vom 13.08.2008*, URL: https://www.gesetze.li/konso/2008.103, abgerufen am 05.09.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Bewilligung von Nachtragskrediten 31.08.2021*, URL: https://bua.regierung.li/BuA/default.aspx?nr=64&year=2021&erweitert=true, abgerufen am 08.06.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Gesetz über Ausländer (AuG) vom 17.09.2008*, URL: https://www.gesetze.li/konso/2008.311, abgerufen am 10.10.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und Insolvenzentschädigung (ALVG) vom 24.11.2010*, URL: https://www.gesetze.li/konso/2010465000, abgerufen am 09.10.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Personalverleih (AVG) vom 12.04.2000*, URL: https://www.gesetze.li/konso/2000.103, abgerufen am 28.11.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Gesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung vom 05.07.1979*, URL: https://www.gesetze.li/konso/1979045000, abgerufen am 13.11.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Gesetz über die Stiftung Erwachsenenbildung (EbLG) vom 18.12.1998*, URL: https://www.gesetze.li/konso/1999049000, abgerufen am 10.10.2024.

Liechtensteinische Landesverwaltung (LLV), *Überblick: Das liechtensteinische Bildungswesen*, URL: https://www.llv.li/de/landesverwaltung/schulamt/bildungsbereiche/bildungswesen-schularten/aufbau-des-bildungswesens, abgerufen am 29.11.2024.

Liechtenstein Tourismus, *Liechtenstein Center – Tourismusbroschüre 2024*, URL: https://tourismus.li/unser-land/broschueren-und-karten/, abgerufen am 28.09.2024.

Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB), *Weiterbildungsgesetz (WeBiG) vom 16.02.2016*, URL: https://alice.ch/de/sveb/weiterbildungspolitik/weiterbildungsgesetz/, abgerufen am 07.11.2024.

Statistikportal Liechtenstein, *Bevölkerungsstand 2023*, URL: https://www.statistikportal.li/de/themen/bevoelkerung/bevoelkerungsstand, abgerufen am 27.10.2024.

Statistikportal Liechtenstein, *Bildungsstand 2020*, URL: https://www.statistikportal.li/de/themen/bildung/bildungsstand, abgerufen am 07.06.2024.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, *Geschichte der Erwachsenenbildung*, verfügbar unter: https://www.erwachsenenbildung.li/de/stiftung/ueber-die-stiftung/tblid/28, abgerufen am 10.08.2024.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, *Jahresbericht 2005–2024*, URL: *Downloads – Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein*, https://www.erwachsenenbildung.li/de/downloads, abgerufen am 07.07.2024.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, *National Coordinator – Liechtenstein*, URL: https://www.erwachsenenbildung.li/de/national-coordinator/liechtenstein/tblid/55, abgerufen am 29.08.2024.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, *Stiftungsstrategie – Begriffsdefinition*, URL: https://www.erwachsenenbildung.li/de/downloads/tblid/12, abgerufen am 29.09.2024.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, *Über uns*, URL: https://www.erwachsenenbildung.li/de/stiftung/ueber-die-stiftung/tblid/28, abgerufen am 19.08.2024.

Wirtschaftskammer Liechtenstein, *Statuten der Stiftung für Berufliche Weiterbildung im Fürstentum Liechtenstein (kurse.li) vom 13.06.2013*, URL: https://www.kurse.li/Portals/0/50-downloads/sonstiges/Statuten-ohne-Unterschrift-Datenschutz-Internet.pdf?ver=2018-09-25-154812-420, abgerufen am 02.07.2024.

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

Abbildung 1: Liechtenstein 8
Abbildung 2: Das liechtensteinische Bildungssystem 10
Abbildung 3: Bildungsstand der liechtensteinischen Bevölkerung 15
Abbildung 4: Akkreditierte Bildungsinstitutionen 37
Abbildung 5: Bildungsinstitutionen Liechtenstein 38
Abbildung 6: Vergebene Gutscheine 51
Abbildung 7: Weiterbildungsgutschein nach Alterskategorien 52
Abbildung 8: Geschlechterverteilung der antragstellenden Personen 53
Abbildung 9: Anzahl Gutscheine pro Gemeinde 53
Abbildung 10: Antragssteller mit Deutsch als Muttersprache 54

Tabellen

Tabelle 1: Bildungsstand der Bevölkerung 16
Tabelle 2: Übersicht der rechtlichen Grundlagen 23
Tabelle 3: Themenbereiche der Erwachsenenbildung 43
Tabelle 4: Anzahl der Kurse 2023 47
Tabelle 5: Anzahl der Kursteilnehmenden 2023 49

Glossar

Beratungslandkarte
Ein systematisches Werkzeug oder eine Übersicht, die die verschiedenen Beratungsangebote in einem bestimmten thematischen Bereich visualisiert und strukturiert. Sie hilft, die verfügbaren Beratungsmöglichkeiten zu identifizieren und zu verstehen.

Berufsprüfung
Abschluss auf der Ebenen der höheren Berufsbildung (Tertiärstufe B), führt zum eidgenössischen Fachausweis.

Berufsorientierte Weiterbildung
Bildungsmassnahmen, die auf die berufliche Qualifikation oder Umschulung von Erwachsenen abzielen. Diese Weiterbildungen werden oft gefördert, um die Arbeitsmarktfähigkeit zu verbessern.

Bildungskarte
Ein systematisches Werkzeug oder eine grafische Darstellung, die Bildungseinrichtungen in einem oder mehreren Themenbereichen visualisiert. Sie hilft, die Bildungslandschaft zu erfassen und zugänglicher zu machen.

Bildungsinstitutionen
Verschiedenen Arten von Einrichtungen, die in den Bildungssektor fallen.

eduQua
Stellt ein schweizerisches Qualitätslabel für Weiterbildungsinstitutionen dar.

Eignerstrategie
Die Eignerstrategie gibt klare Leitlinien zur Festlegung der Unternehmensstrategie vor.

Erwachsenenbildung
Erwachsenenbildung bedeutet die Beteiligung von Erwachsenen am lebenslangen Lernen und bezieht sich in der Regel auf Lernaktivitäten nach dem Ende der Erstausbildung.

Formale Bildung
Bildung, die in einem strukturierten und systematischen Rahmen stattfindet und durch Gesetze und Verordnungen geregelt ist. Sie umfasst alle Bildungsstufen von der Grundschule bis zur Hochschule und endet in der Regel mit anerkannten Abschlüssen und Zertifikaten.

Gesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung (FEbG)
Das FEbG in Liechtenstein regelt die Rahmenbedingungen für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung im Land.

Gesetz über die Stiftung Erwachsenenbildung (EbLG)
Das EbLG regelt die Förderung und Koordination von Erwachsenenbildung ausserhalb der schulischen und beruflichen Bildung.

Green Skills
Sind Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um umweltfreundliche Technologien zu entwickeln und nachhaltige Arbeitsweisen zu fördern. Sie unterstützen den Übergang zu einer umweltfreundlicheren Wirtschaft, indem sie den Schutz von Ressourcen und die Reduzierung von Umweltauswirkungen in verschiedenen Berufsfeldern fördern.

Grundkompetenzen
Die grundlegenden Fähigkeiten und Kenntnisse, die erforderlich sind, um in verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereichen erfolgreich zu sein. Dazu gehören Lesen, Schreiben, Mathematik und der Umgang mit neuen Kommunikations- und Informationstechnologien (IKT).

Höhere Berufsbildung
Teil des tertiären Bildungsbereichs, wird auch als Tertiärstufe B bezeichnet.

Höhere Fachprüfung
Abschluss auf der Ebene der höheren Berufsbildung (Tertiärstufe B), führt zum eidgenössischen Diplom.

Lebenslanges Lernen
Ein Konzept, das die kontinuierliche Weiterbildung und persönliche Entwicklung während des gesamten Lebens betont. Erwachsenenbildung in Liechtenstein basiert stark auf diesem Konzept.

Nicht-formale Bildung
Bildungsangebote, die ausserhalb des formalen Bildungssystems stattfinden und oft von Freizeit-, Kultur- oder Gemeinschaftsorganisationen angeboten werden. Sie ergänzen die formalen Bildungswege und spielen in der Erwachsenenbildung eine wichtige Rolle.

Skills for Life
Bezieht sich auf grundlegende Fähigkeiten, die Menschen helfen, alltägliche Herausforderungen zu bewältigen, wie Entscheidungsfindung, Problemlösung und Kommunikation. Diese Fähigkeiten fördern die persönliche Entwicklung und Resilienz und sind besonders wichtig, um ein gesundes, selbstbestimmtes Leben zu führen.

Small Scale
Kleinere Partnerschaften sollen den Zugang zum Programm auf kleinere Akteure und Personen ausweiten, die durch Massnahmen in der Erwachsenenbildung nur schwer zu erreichen sind.

Soft Skills
Sind persönliche und soziale Fähigkeiten wie Kommunikation, Teamarbeit und Empathie, die beeinflussen, wie Menschen miteinander umgehen und zusammenarbeiten. Sie sind entscheidend für den beruflichen Erfolg, da sie das Arbeitsklima und die Zusammenarbeit positiv beeinflussen.

Tertiärstufe A und B
Die Tertiärstufe A des Bildungssystems umfasst die Hochschulen, die Tertiärstufe B die höhere Berufsbildung.

Validierung
Der Prozess der Überprüfung und Anerkennung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen, die ausserhalb formaler Bildungs- und Ausbildungssysteme erworben wurden. Ziel ist es, diese Kompetenzen offiziell anzuerkennen und in den Kontext von Bildungs- und Berufssystemen einzuordnen.

Weiterbildungsgutschein
Ein Förderinstrument der Stiftung Erwachsenenbildung, das Privatpersonen einen finanziellen Zuschuss für die Erwachsenenbildung gewährt.

Anhang

Adressen

Regierung & Landesverwaltung Liechtenstein
Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Ministerium für Äusseres, Bildung und Sport
Peter-Kaiser-Platz 1
Postfach 684
FL-9490 Vaduz
www.regierung.li

Ausländer- und Passamt Liechtenstein
Städtle 38
9490 Vaduz
www.llv.li

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
Postplatz 2
9494 Schaan
www.llv.li

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein
Landstrasse 92
9494 Schaan
www.erwachsenenbildung.li

Arbeitsmarkt Service Liechtenstein
Haus der Wirtschaft
Poststrasse 1
9494 Schaan
ww.ams.li

Stabsstelle Europäischer Wirtschaftsraum
Kirchstrasse 8
9490 Vaduz
www.llv.li

Bildungsinstitutionen

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt
In der Steinegerta 26
9494 Schaan
www.steinegerta.li

Eltern Kind Forum
Landstrasse 40
9494 Schaan
www.elternkindforum.li

Gemeinschaftszentrum Resch
Duxgasse 28
9494 Schaan
www.schaan.li

Haus Gutenberg
Burgweg 8
9496 Balzers
www.haus-gutenberg.li

Kloster St. Elisabeth der Anbeterinnen des Blutes Christi
Duxgasse 55
9494 Schaan
www.kloster.li

kurse.li – Stiftung für Berufliche Weiterbildung
Zollstrasse 23
9494 Schaan
www.kurse.li

Professionalisierung

eduQua – Qualitätslabel für Weiterbildungsinstitutionen
Geschäftsstelle c/o SVEB, Hardstrasse 235
8005 Zürich
www.eduqua.ch

Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB)
Hardstrasse 235
8005 Zürich
www.alice.ch

Zusammenfassung

Dieses Länderporträt bietet einen umfassenden Überblick über die gegenwärtige Situation der Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein. Es deckt wesentliche Aspekte ab, darunter die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die relevanten Institutionen und deren Angebote, die Teilnehmendenquoten sowie die Finanzierungsmechanismen. Zusätzlich werden die internationalen Kontakte und Kooperationen aufgezeigt, die für den Bildungsbereich von Bedeutung sind.

Das Buch zeigt auch einen historischen Ausschnitt, der die Entwicklung der Erwachsenen- und Weiterbildung im Laufe der Zeit nachzeichnet. Dieser historische Kontext ermöglicht ein tieferes Verständnis der aktuellen Strukturen und Herausforderungen im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung.

Ein zentraler Bestandteil des Buches ist das abschliessende Kapitel, das sich intensiv mit den Tendenzen und Perspektiven für die zukünftige Entwicklung der Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein beschäftigt. Hier werden aktuelle Trends, zukünftige Entwicklungen und mögliche Veränderungen im Bildungssektor detailliert dargestellt. Das Kapitel zielt darauf ab, ein klares Bild der künftigen Herausforderungen und Chancen zu vermitteln, die den Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung prägen könnten.

Das Porträt bietet somit einen detaillierten Überblick über die Erwachsenen- und Weiterbildungslandschaft in Liechtenstein und beleuchtet die Richtung, in die sich dieser Bereich entwickeln könnte. Es richtet sich insbesondere an Fachleute, die im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung tätig sind, sowie an Personen, die sich für diesen Bildungsbereich interessieren.

Abstract

This country portrait provides a comprehensive overview of the current state of adult and continuing education in Liechtenstein. It covers various key aspects, including the legal framework, the relevant institutions and their offerings, participation rates and funding mechanisms. It also highlights the international contacts and cooperation that are important for the education sector.

The book also presents a historical section that traces the development of adult and continuing education over time. This historical context allows a deeper understanding of the current structures and challenges in the field of adult and continuing education.

A central component of the book is the concluding chapter, which deals intensively with the trends and prospects for the future development of adult and continuing education in Liechtenstein. Current trends, future developments and possible changes in the education sector are analysed in detail. The chapter aims to provide a clear picture of the future challenges and opportunities that could shape the adult and continuing education sector.

The portrait offers a detailed overview of the adult and continuing education landscape in Liechtenstein and provides insights into the potential direction in which this sector might evolve. It is intended for professionals working in the field of adult and continuing education, as well as individuals with an interest in this area of education.

Autorinnen

Sabine Frei-Wille, Executive Master of Business Administration in General Management und Personalfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis. Sie bringt mehrjährige Erfahrung in Führungs- und Geschäftsleitungspositionen mit und verfügt über fundierte Kenntnisse im Bildungs- und Finanzbereich. Seit 2020 leitet sie die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein. Dort setzt sie verschiedene Bildungsprojekte um und ist zudem als National Coordinator des Landes tätig.

Tamara von Aarburg, Diplom-Betriebswirtschafterin (HF) sowie Verkaufs- und Marketingfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis. Sie arbeitet als Projektleiterin bei der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, ist sowohl in nationalen Projekten als auch in internationalen Netzwerken der Weiterbildung aktiv.

Länderporträts, 6
2022, 152 S., 22,90 € (D)
ISBN 978-3-7639-7318-7
E-Book im Open Access

Irena Sgier, André Schläfli, Bernhard Grämiger

La formation continue en Suisse

La traduction française du portrait national propose un aperçu d'ensemble du paysage de la formation continue en Suisse. Il paraît en allemand dans sa quatrième édition entièrement révisée. Avec la présente édition, il paraît également pour la première fois en français. Un accent particulier est mis sur les changements apportés par la loi suisse sur la formation continue (WeBiG), entrée en vigueur en 2017. Un résumé historique sur le développement de la formation des adultes en Suisse ainsi qu'un chapitre sur les tendances et les perspectives de la formation continue en Suisse complètent l'offre d'informations. La vaste partie "services" constitue une bonne base pour des recherches supplémentaires. Le portrait de pays est publié dans la série du même nom de l'Institut allemand pour la formation des adultes - Leibniz-Institut für lebenslanges Lernen (DIE). Les volumes de la série informent sur les structures et les développements de la formation continue dans le pays présenté et créent une base informative pour les acteurs de la science, de la pratique et de l'administration.

wbv.de/erwachsenenbildung

» LÄNDERPORTRÄTS «

Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein

Das Länderporträt bietet einen umfassenden Überblick über die gegenwärtige Situation der Erwachsenen- und Weiterbildung in Liechtenstein. Es deckt wesentliche Aspekte ab, darunter die historische Entwicklung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die relevanten Institutionen und deren Angebote, die Teilnehmendenquoten sowie die Finanzierungsmechanismen. Darüber hinaus werden die internationalen Kontakte und Kooperationen aufgezeigt, die für den Bildungsbereich von Bedeutung sind.

Das Buch richtet sich an Fachleute, die im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung tätig sind, sowie an Personen, die sich für diesen Bildungsbereich interessieren.

wbv

ISBN: 978-3-7639-7846-5